

Cthulhu Sibria



Februar 2012 – Nr. 42

Magazin für lovecraft'sche Literatur und Phantastik

Titelbild

C.A. Smith - Ubbo-Sathla

von

Johann Peterka

Lektorat/Korrektorat

Nina Horvath

Impressum

Zusammengestellt wird CTHULHU-LIBRIA von Eric Hantsch und erscheint einmal im Monat. Mit der Veröffentlichung wird kein kommerzielles Ziel verfolgt, der Download ist kostenlos und unverbindlich. Die Redaktion erwirtschaftet keinen Gewinn, sondern ist bestrebt, so umfassend wie möglich zu informieren. Alle Inhalte werden mit größter Sorgfalt erstellt, jedoch kann für Sekurität, Aktualität und Vollständigkeit keine Garantie übernommen werden. CTHULHU-LIBRIA ist nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Eine kommerzielle Verwertung ist nicht gestattet! Die Redaktion nimmt zum Inhalt Dritter die Rechte dieser wahr. Inhalts -und Medienquellen sind, wenn nicht anders vermerkt, die der jeweils angegebenen Verlage. Beiträge, die von dritten Autoren erstellt werden, unterliegen deren Urheberrecht und dürfen nur mit deren Erlaubnis verwertet werden. Sollte es zu Urheberrechtsverletzungen kommen, wird um einen Hinweis bzw. um Kontaktaufnahme gebeten, um unnötige Kosten auf beiden Seiten zu vermeiden. Sollte sich Ihr Hinweis als gerechtfertigt erweisen, wird das Problem umgehend beseitigt. Die Redaktion weist darauf hin, dass in CTHULHU-LIBRIA keine verbotenen, sittenwidrigen, rechts- oder linksradikale wie auch pornographische Inhalte Eingang finden. Titel mit erotischem Inhalt können jedoch enthalten sein. Inhalte mit explizitem sexuellen Charakter sind rein fiktiv!

Redaktion CTHULHU-LIBRIA V.i.S.d.P.:

Eric Hantsch

Bischofswerdaer Straße 273

01844 Neustadt i. Sa.

Erichantsch@yahoo.de

CTHULHU-LIBRIA ist als PDF-Download über [LITERRA.INFO](#) und [CTHULHUS RUF](#) verfügbar, oder kann durch eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-subscribe@yahoogroups.de abonniert werden. Um sein Abo wieder zu kündigen, genügt ebenfalls eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-unsubscribe@yahoogroups.de. Natürlich kostenlos!

Das Team von A bis Z

[Alisha Bionda](#) - Rezensentin

[Hantsch, Eric](#) - „Herausgeber“, Recherche

[Hilleberg, Florian](#) - Rezensent

[Hofmann, Thomas](#) - Rezensent

[Horvath, Nina](#) - Lektorat, Rezensentin und guter Geist des Magazins

[Huber, Elmar](#) - Rezensent

[Kentsch, Benjamin](#) - Rezensent

[Peterka, Johann](#) - Grafiker und Illustrator

[Schmolk, Dennis](#) - Rezensent

[Stadelmann, Michaela](#) - Redakteurin

Inhalt

Fhtagn!

Cthulhu found?

Lovecraftsche Vorschau 12/13

Update Lovecraft/Cthulhu-Kurzgeschichten

Schlaflos!: Die dunkel-satirische Glosse von Michaela Stadelmann

Novitätenbericht des Monats

Weitere Neuerscheinungen

Con-Kalender

Kioskgeflüster

Pressemeldung zum Vincent Preis

Rezicenter

Verlagsvorschau 12/13

Kioskgeflüster Vorschau 12/13

Phantastisches Allerlei

Aus dem vergessenen Bücherregal

Imaginatio Lux

Verzeichnis der genannten Verlage (Verlinkt)

Disclaimer für Links



Hochverehrte Tiefenwesen, liebe Mitshoggothen,

diese aktuelle Ausgabe CL wartete neben einem bunten Mix aus Rezensionen von Alisha Bionda, Benjamin Kentsch, Dennis Schmolk, Elmar Huber, Florian Hilleberg und Eric Hantsch mit einem weiteren Teil der dunkel-satirischen Glosse von Michaela Stadelmann auf.

Für den Februar ist die Novitätenausbeute überraschend hoch. Wer also seinen Geldbeutel ein wenig erleichtern möchte, möge diesen Teil des Zines genauer betrachten.

In *Phantastisches Allerlei* findet sich zum einen ein kleiner Artikel über ein ganz besonderes Schreibprojekt und zum anderen ein Text zu dem Autor Arnold Reisner, dessen Werke eine besondere Qualität der Phantastik aufweisen.

Neben *Adina sehen und ...* von Heidrun Jänchen aus ihrem neusten Band *Willkommen auf Aurora*, zierte eine neue, bisher unveröffentlichte Story von Arnold Reisner den Geschichten-Teil *Imagiantio Lux*. Für die Überlassung der jeweiligen Beiträge seien Arnold Reisner, Heidrun Jänchen und Verleger Ernst Wurdack **HERZLICHST BEDANKT!**

Tentaklige Grüße sendet Euch

Das CL-Team

Cthulhu found?

Von Gadgets, Geheimdiensten und Großen Alten: Charles Stross' „Laundry“-Reihe Eine Buchbesprechung von Dennis Schmolk

Ähnlich, wie „Delta Green“ im cthuloiden Rollenspiel den Gegenentwurf zu „Call of Cthulhu“ darstellt, ist die „Laundry“-Reihe von Charles Stross das Negativ des Lovecraft'schen cosmic horror.

The Laundry, die Wäscherei: Das ist eine aus dem Zweiten Weltkrieg übergebliebene Einheit des britischen Geheimdienstes, die sich mit Monstern, Übernatürlichem, Magie und dem Mythos herumschlägt, und natürlich auch mit den einschlägigen Kultisten, Anbetern verbotener Götter und irregeleiteten Computerspielern.

Computerspielern? Ja, denn die Magie in Stross' Fiktion funktioniert vor allem über komplizierte maschinelle Berechnungen. Der Kosmologie zu Folge, nach der die Wäscherei arbeitet, leben wir in einem Multiversum, dessen Bestandteile sich in einem Bereich überschneiden: Dem platonischen Reich der Mathematik. Man kann die Berechnungen, die zur Beschwörung eines Dämons nötig sind, natürlich auch im Kopf lösen – was aber meist noch schlimmere Folgen nach sich zieht als der Dämon selbst.

Darum verlässt sich der moderne (Ok-)Kultist auf technische Hilfsmittel: iPhones, Laptops, Supercomputer sind die modernen Altäre (auch wenn das Menschenopfer keineswegs ausgedient hat und in den Romanen und Kurzgeschichten eine prominente Rolle spielt).

Überhaupt bedienen sich sowohl die Wäscherei wie auch ihre Widersacher gerne einiger Gadgets, Talismane und Apparaturen, von magischer Gebäudesicherung über universumsstabilisierende Spezialmunition bis hin zu einem Memex-Analogrechner, in dem das okkulte Wissen vieler Jahrtausende gespeichert ist.

Stross ist Informatiker – und das merkt man. Viele seiner (größtenteils satirisch-humorigen) Anspielungen versteht nur, wer ein wenig Vorwissen mitbringt. Auch Bob Howard, der Protagonist der Serie, ist Computerspezialist, der immer wieder eingehend beschreibt, wie er mit Hard- und Software spielt.

Es sind bis dato drei Romane erschienen: „The Atrocity Archives“, auf Deutsch als „Dämonentor“ publiziert. Es geht darin um die Nachwirkungen von Nazi-Experimenten mit okkulten Mächten und der Band enthält zudem die Kurzgeschichte „The Concrete Jungle“, die ebenfalls unter <http://www.goldengryphon.com/Stross-Concrete.html> verfügbar ist. Wer bislang daran zweifelt, ob ihm der oft pulpige Stil und die Technozentrik gefallen, sollte zunächst eine der Kurzgeschichten lesen – meiner Meinung nach lohnt es sich.

Der zweite Roman der Reihe, „The Jennifer Morgue“, ist bislang genau wie alles andere Material nur auf Englisch erhältlich und handelt von einer Bergungsaktion auf dem Meeresboden – Lovecraft-Leser wissen, wohin so etwas führt. Auf einer anderen Ebene enthält „The Jennifer

Morgue“ eine recht bizarre Sex-Story und eine sehr unterhaltsame James-Bond-Parodie, hinter der mehr steckt, als zunächst ersichtlich. Der Roman sprudelt über vor Ideen, verliert aber nie das richtige Tempo. Jedenfalls meine Ausgabe für Amazon Kindle (der hoffentlich im nächsten Teil der Laundry-Serie eine Rolle spielen wird) enthielt zudem die Kurzgeschichte „Pimpf“, die es ebenfalls online gibt. (http://baencd.thefifthimperium.com/13-TheBestofJimBaensUniverseCD/TheBestofJimBaensUniverseCD/Vol%201%20Num%201/1932093001___4.htm)

Im dritten Roman, „The Fuller Memorandum“, geht es um verschwundene, verbotene, falsch etikettierte, in der Bürokratie verlorene Akten, die dunklen Geheimnisse von Laundry-Mitarbeitern, Untote, dumme und clevere Kultisten und das iPhone. Der Roman liefert viele Ideen, scheint mir aber der schwächste der Reihe – er lässt sich stellenweise zu wenig Zeit.

Online gibt es noch zwei weitere Kurzgeschichten: „Down on the Farm“ (<http://www.tor.com/stories/2008/07/down-on-the-farm>), die eine Insitution für ehemalige Mitarbeiter behandelt, und „Overtime“ (<http://www.tor.com/stories/2009/12/overtime>), in der sich Bob Howard den Schrecken im Keller stellt.

Wie erwähnt: Man muss den pulpigen Stil mögen und sich auf Storys einlassen, die den gewohnten kosmischen Horror verlassen und sich auf den Kampf gegen Mythoskreaturen einlassen – so verzweifelt er sein mag.

Lovecraftsche Vorschau 12/13

FESTA VERLAG

Lovecrafts Bibliothek Band 26: Die Grabgewölbe von Yoh-Vombis - Clark Ashton Smith, ca. 380 Seiten, **Ende Juni 2012**

Lovecrafts Bibliothek Band 27: Tote erinnern sich - Robert Ervin Howard, ca. 352 Seiten, **Ende Mai 2012**

Lovecraft Bibliothek Band 28: Geschichten aus dem Cthulhu-Mythos, Jeffrey Thomas, ca. 300 Seiten, **Ende Juni 2012**

Lovecraft Bibliothek Band 29: Die Heimsuchung - Whitley Strieber, 384 Seiten, **Juni 2012**

Lovecrafts Bibliothek Band 30: Das Labyrinth des Maal Dweb - Clark Ashton Smith, ca. 380 Seiten, **ca. Dezember 2012**

Lovecrafts Bibliothek 2631: Der schwarze Hund des Todes - Robert E. Howard, ca. 352 Seiten, **Ende 4. Quartal 2012**

GOBLIN PRESS

Jenseits von Gut und Böse - Frank Eschenbach & Jörg Kleudgen, Seitenanzahl noch unbekannt, Mitte März 2012

Der kataleptische Traum - Michael Knoke, ca. 100, **2012**

Nachtmahr Voodoo - Andreas Ackermann, Seitenanzahl noch unbekannt, Herbst 2012

NEMED HOUSE

Redmask 3 (Pulp Magazin) - Anthologie (Hrsg. Axel M. Gruner), Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012

Redmask 4 (Pulp Magazin) - Anthologie (Hrsg. Axel M. Gruner), Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012

Studien in Smaragd - Die Abenteuer des Aristide Allard - Axel M. Gruner. Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

VOODOO PRESS

Horror Reihe: Innswich Horror - Edward Lee, ca. 200 Seiten, Mai 2012

Update Lovecraft/Cthulhu-Kurzgeschichten

Aufgenommen wurde in: [CTHULOIDE PHANTASTIK](#)

Die Klabauteerkatze von Arndt Ellmer, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Goldene Locken, kaltes Herz von Matthias Töpfer, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Spuren im Watt von Johannes Harstick, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Bausteine aus Lem von Thomas Backus, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Das Ding von Bettina Ferbus, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Faustpfand von Matthias Töpfer, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Das Lied des Meeres von Sabrina Hubmann, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Schwarzes Glas von Chris Schlicht, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Der Fang von Benjamin Nemeth, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Oh Bruder mein von Martin Beckmann, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Treibgut von Carsten Steenbergen, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Die perfekte Musik von Sabine Völkel, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Die kalte Brut von Samuel White, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Fleischmanns Trophäe von Jan Christoph Prüfer, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Wo die Straße dunkel ist von T. S. Orgel, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Zauber der Karibik von Andreas Zwengel, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Im Knusperhäuschen von Matthias Töpfer, Verlag Torsten Low, 407 Seiten
Der Kinder wegen von Thomas Backus, Persimlex Verlag, 435 Seiten
Das Bluthaus von Thomas Backus, Persimlex Verlag, 435 Seiten
Das Grauen im Schloss von Thomas Backus, Persimlex Verlag, 435 Seiten
Eine Reportage des Grauens von Thomas Backus, Persimlex Verlag, 435 Seiten
Die Spur führt in den Hexenwald von Thomas Backus, Persimlex Verlag, 435 Seiten

Schlaflos!: Die dunkel-satirische Glosse von Michaela Stadelmann

11: Schreiereien © Bettina Unghulescu

Nachdem ich eine rumänische Lernpause einlegen musste – mein Kopf ist noch zu klein für so viel geballte Grammatik – suchte ich Entspannung in der Musik. Jedoch die Pflicht durfte dabei nicht vernachlässigt werden, und so begab ich mich auf den unebenen Pfad der Karpatenmusik. Zunächst hatte ich den Eindruck, dass sie aus der blanken Not geboren wurde. Da saß jemand beim Bohnenschnippeln vor dem Haus, in der Walachei bei den Schafen, in der heißen Sonne auf dem Feld und langweilte sich. Kein Wolf, kein Bär, kein Hund ärgerte den Sitzenden, nicht mal Nachbarn waren da, denn das Land ist nicht besonders dicht bevölkert. Und weil Einsamkeit entweder depressiv macht – aber Rumänien ist zu schön, um sich umzubringen – oder einfallsreich, redete der Sitzende mit sich selbst. Vielleicht war das Gespräch, das er sich aufnötigte, langweilig, weshalb er prompt vergaß, sich zu antworten. Vor lauter Wut schrie er sich irgendwann selbst an und – ha, das war die Geburtsstunde der Strigatură. Was nichts anderes bedeutet als „Schreierei“. Und seitdem schreien die Rumänen quasi als „Opening“, der (mitteleuropäische) Zuhörer kriegt fast einen Herzinfarkt, und dann kommt das Lied. Genau so und nicht anders.

Instrumental gesehen ist die rumänische Musik ein ewiges Suchen nach dem gemeinsamen Ton. Da wird geleiert und um die Melodie herumgeieert, dass es eine wahre Freude ist. Dass trotzdem viele feine Tanzlieder dabei herausgekommen sind, ist ein Zeichen der Meisterschaft. Man kann ganze Wochenenden tanzend zubringen und hinterher feststellen, dass es sich um ein und dasselbe Lied handelte, ohne Variationen, nur mit der finalen Treffsicherheit der Musikanten gesegnet. Und irgendwann brüllt man die Einleitung einfach mit, weil, ja, das machen ja alle so und es fetzt. Ich beging den Fehler, meine Mutter nach der inhaltlichen Bedeutung einer Strigatură zu fragen. Daraufhin bot sie mir einen bunten Strauß an verschiedenen Einleitungen, die ich erfahrungsgemäß nicht verstand, die aber cool klangen, vor allem das „Huiiii!“ am Ende, mit dem der Beginn des eigentlichen Liedes markiert wird. Und dann griff ich zum Wörterbuch. Das kam dabei heraus – mit Übersetzung, wie immer ohne Gewähr:

Foaie verde de nuiele Petrișor și-a găsit muiere Pe Victoria a peșit-o și de înima a lipit-o	Grünes Weidenrutenblatt Petrișor hat sich eine Frau gefreit Victoria ist die Glückliche Und er hat sie sich ans Herz geklebt
---	---

Welch Liebesschwur. Mit Weidenruten. Das dürfte die Freunde der ausgefallenen amourösen

Künste interessieren. Aber im Eifer des Gefechts, mitten im hitzigsten Tanz, kann man keine Arien darbieten, das leuchtet sogar mir deutsch Sozialisierten ein. Außerdem, wen juckt's? - Die nächste Strigatură darf ich nur zensiert wiedergeben, das habe ich bei meiner Familienehre versprechen müssen (schwören war zu gefährlich):

Foaie verde de macriș mi-e îmi vine să-mă ***	Grünes Sauerampferblatt ich werde mich ***
--	---

Und zum Schluss kommt noch etwas, das man wohl jemand femininen Gattung singt, wenn man zu Hause auf den Herzbuben wartet:

Foaie verde de bufor Astăs vine Nichifor Nichifor băiat isteți A vînat doi mari mistreți	Grünes Rosenblatt Heute kommt der Nichifor Nichifor, der kluge Junge Hat zwei große Wildschweine gejagt
---	--

... sah ein Knab ein Wildschwein stehn, Wildschwein auf der Heiden ...

Meine Mutter meinte ärgerlich, dass der Schwerpunkt auf den Reimen läge. Anders kann man sich den Inhalt auch nicht erklären. Und wenn wir ganz ehrlich sind – die „Songtexte“, die es derzeit nach Baku & Co. schaffen, sind auch nicht sinnreicher. Über Liebe singen, das tat und tut man seit jeher und es hat niemanden gestört. Selbst ein Trinklied hat es in den 70er Jahren in die Hitparaden geschafft – hier mit nettem Band-Video, click: http://www.youtube.com/watch?v=gh3Y_jtDADo

Und spätestens seit Divine Comedy wissen wir, wie es zu den holprigen Eurovision-Song-Contest-Beiträgen kommt:

http://www.youtube.com/watch?v=iXTx_Cfquu4

Vielleicht sind so die unsäglichen deutschen Schlager entstanden? Zumal ja genug Deutschstämmige ... argh. Mein Kopf ...

Was reg ich mich auf. Der Mensch ist nun mal ein wenig schräg und nennt das „Kunst“. Ich könnte mich jetzt mit meinen ach so hohen Ansprüchen davon distanzieren und so tun, als ob ich von einer anderen Gattung abstamme. Aber ich hab *es* ja selbst schon getan. Die Einleitung zu den neuen Hungry News tut genau das, sie verwendet eine Strigatură: Du-mă acasa, măi tramvai ...

<http://talktalk.podspot.de/post/hungry-news-bettina-auf-heimatlichen-pfaden/>

Klingt gut, nicht? Bedeutet, zum guten Schluss, mit viel Übersetzungskunst: Bring mich nach Hause, meine Trambahn.

Und genau da will ich jetzt hin, heim, nur heim ...

Cool Air

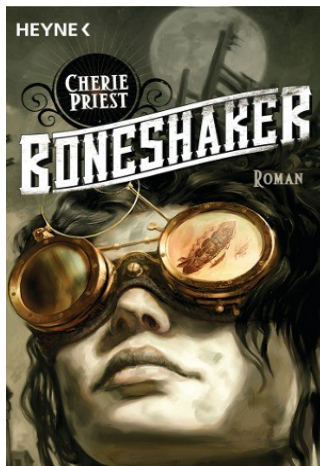


Cool Air by Johann Peterka

Novitätenbericht des Monats

BONESHAKER

Mit ihrem Steampunk-Roman *Boneshaker* gelang der US-Amerikanischen Autorin Cherie Priest eine höchst erfolgreiches Werk, das unter anderem mit dem Locus Award ausgezeichnet wurde. Die Autorin wurde 1975 in Tampa, Florida, geboren und lebt als freie Schriftstellerin in Seattle. *Boneshaker* ist in einer deutschen Übersetzung von [Frank Böhmert](#) nun auch bei uns erhältlich.



Autor: Cherie Priest

Verlag: [Heyne Verlag](#)

Umfang: 512 Seiten

ISBN: 9783453528666

Preis: 8,99 Euro

Zum Inhalt:

Der Boneshaker sollte seine größte Erfindung sein und ihm Ruhm und Reichtum verschaffen. Doch die Maschine des Dr. Leveticus Blue verursacht eine furchtbare Katastrophe. Bei einem Testlauf werden mysteriöse Gase freigesetzt, die die Menschen von Seattle in seelenlose Kreaturen verwandelt. Die vergiftete Stadt wird mit einer

Mauer abgeschottet.

Sechzehn Jahre später: Die Witwe des Dr. Blue führt ein bescheidenes, jedoch zufriedenes Leben gemeinsam mit ihren Sohn Ezechiel – bis dieser beschließt, den Ruf seines Vaters wider her zu stellen. Still und heimlich macht er sich auf den Weg in das vergiftete Seattle – eine Stadt, in der es vor zwielichtigen Gestalten und seelenlosen Subjekten nur so wimmelt.

DER SPIELER

Mit seinem Roman *The Windup Girl*, das 2011 unter dem Titel *Biokrieg* als Debüt-Übersetzung bei Heyne erschien, sorgte der Autor Paolo Bacigalupi für eine der interessantesten Neuerscheinungen des Jahres im Bereich der SF. Mit *Der Spieler* erscheint nun im Golkonda Verlag eine umfangreiche Kurzgeschichten-Sammlung des Autors.



Autor: Paolo Bacigalupi

Verlag: [Golkonda Verlag](#)

Umfang: 216 Seiten

ISBN: 9783942396158

Preis: 14,90 Euro

Zum Inhalt:

Die Tasche voller Dharma;

Das Flötenmädchen;

Der Pascho;

Der Kalorienmann

Yellow Cards; Der Spieler

DIE ELEKTRISCHE KREUZIGUNG

... ist eine Neuzusammenstellung des ersten, publizierten Buches des Labels Nemed House. Ursprünglich 2007 unter dem Titel *Punkdaemonium* erschienen, wurde der Inhalt nunmehr neu gesichtet und variiert. Inhaltlich erwartet dem geeigneten Leser eine Mischung aus phantastischer Prosa und Lyrik.



Autor: Konstantin Aura

Verlag: [Nemed House](#)

Umfang: 92 Seiten

ISBN: 978144776680

Preis: 7,00 Euro

Zum Inhalt:

Teil Eins: Porträt des Künstlers als toller Hund

Faust in Samt; Rimbaud: ein Bild Versprechen; Erinnerungen; Shake Dog Shake; Speed; Wintermorgen (Die Photographie eines Traumes); Zug der Gedanken

Teil Zwei: Draculas zärtliche Kinder

Mein Fluch ist der Fluch Ägyptens; Atmos' Sphäre; Wenn Wünsche Pferde wären; Das Rote Auge des Sommer; Die Blumen des Bösen; In deinen Armen; It's all over now, Baby Blue

Teil Drei: Mit Glocke, Buch und Kerze

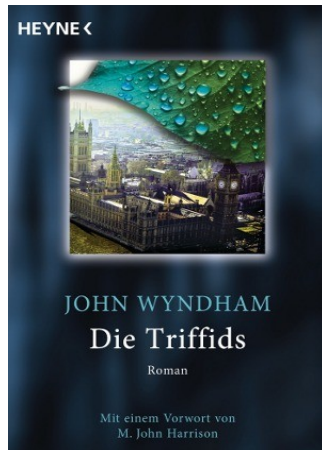
Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer; Einst, ein Lamm; Canto Tunisien; Azrael; Kriechen in's Bett; Einsam; Die Blinden Augen (dieses Biestes namens Stadt); Grossvater erzählt; Yeats' Tod

Teil Vier: Geschichten aus der Nackten Stadt

Die Nacht der Großstädte; Gefangene der Haut; Akroham Collage; Eine Einführung in die Hotchpotch-Ästhetik

DIE TRIFFIDS

Mit diesem Titel legt der Heyne Verlag einen Klassiker des SF- Genres wieder auf, der zuletzt 2006 als schönes Hardcover im [Verlag Heinrich & Hahn](#) erschien und mittlerweile beim Verlag vergriffen ist.



Autor: John Wyndham

Verlag: [Heyne Verlag](#)

Umfang: 304 Seiten

ISBN: 9783453528758

Preis: 8,99 Euro

Zum Inhalt:

Die Triffids – wandelnde Pflanzen, die den Menschen durchaus gefährlich werden können – sind zu einem wichtigen Rohstofflieferanten geworden. Als eines Tages ein Kometenschauer über London niedergeht und die Menschen durch sein Licht erblinden, wird aus dem Metzger das Schlachtvieh; denn plötzlich sind die Triffids dem Menschen überlegen. In London bricht Chaos und Anarchie aus. Die wenigen, die nicht das Augenlicht verloren haben, flüchten ihre Heimat, die nunmehr einem Inferno gleicht.

ERWACHEN

Der Sarturia Verlag errang hauptsächlich durch sein SF-Titel Bekanntheit in der Szene. Nun hat Verleger Dieter König eine neue Sparte ins Leben gerufen, die sich dem Unheimlichen und Mysteriösen widmet; und von [Constantin Sauff](#) als Herausgeber betreut wird.



Autor: Anthologie (Hrsg. Constantin Sauff)

Verlag: [Sarturia Verlag](#)

Umfang: 218 Seiten

ISBN: 9783940830081

Preis: 12,90 Euro

Zum Inhalt:

Abendessen mit einem Fremden - Silke Schulz

Realität oder Traum - Constantin Sauff

Erwachen - Cathy Guderjahn

Blood Ring - Reni Zawrel

Ein Tag in Jena - Monika Gröber

Der schwarzen Kater spricht - Constantin Sauff

Ratlos im Museum - Marco Ansing

Wie ein grauer Nebelschleier - Martina Pawlak

Nur eine Stunde - Andreas Groß

Versteinerte Zeit - Regina Müller

Es fährt ein Zug - Reni Zawrel

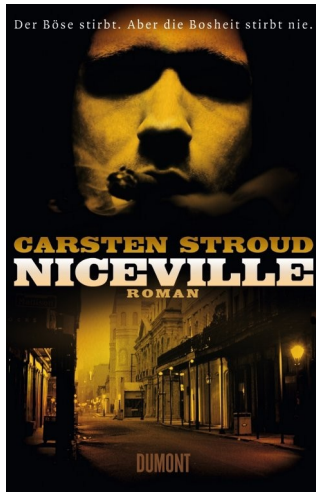
Eiskalt - Cathy Guderjahn

Im Auge des Betrachters - Andreas Zwengel

Licht am Ende des Tunnels - Dieter König

NICEVILLE

..., so lautet der erste ins Deutsche übersetzte Roman von Carsten Stroud. Die Biographie des Autors liest sich höchst abenteuerlich; so war Stroud Berufstaucher in der US Army und hielt sich in geheimer Mission in den gefährlichsten Gegenden der Dritten Welt auf. Nunmehr ist er als Journalist tätig. In den USA ist er ein preisgekrönter Sachbuchautor, seine Romane genießen eine hohe Reputation. Mit *Niceville* liegt ein Werk vor, der gleichzeitig spannende und mysteriöse Stimmung verbreitet.



Autor: Carsten Stroud

Verlag: [DuMont Buchverlag](#)

Umfang: 512 Seiten

ISBN: 9783832196462

Preis: 19,99 Euro

Zum Inhalt:

Niceville ist eine idyllische Kleinstadt im Süden der USA. In diesem altmodischen-gemütlichen Milieu lässt es sich leben – sollte man meinen. Doch der Schein trügt. An einem Sommertag verschwindet der kleine Rainey Teague. Zehn Tage findet man ihn in einer alten Gruft wieder, wo er im Koma liegt. Der Ermittler Nick Kavanaugh steht vor einem Rätsel. Nach diesem schrecklichen Ereignis kommt

Niceville nicht mehr zur Ruhe. Kurz darauf überfallen Merle Zane und Charlie Danziger eine Bank und machen sich mit zweieinhalb Millionen Dollar aus dem Staub. Nach einer Meinungsverschiedenheit knallen sie sich gegenseitig ab, wobei beide schwer verletzt überleben. Innerhalb kürzester Zeit mutiert Niceville zu einem Ort ohne Gnade. Während eines infernalisches Wochenendes überschlagen sich die Ereignisse. Liegt ein Fluch über Niceville? Geht er aus von einem mit schwarzem Wasser gefüllten Loch auf dem Felsen über der Stadt? Die Leute erzählen, etwas lebe darin!

P ZU DRITT

Mit seinem stilistisch und inhaltlich anspruchsvollen Werken müssten sich die Verlage förmlich um Matthias Falke reißen. Die meisten seiner Titel hat der Autor jedoch selbst über BoD publiziert. Daneben ist er Stammautor der SF-Serie *Star Voyager* im Blitz Verlag.

[P.Machinery](#) hat sich nun ein Herz gefasst und zwei Einzelwerke von Matthias Falke herausgebracht.

Daneben ist die zweite Einzelveröffentlichung von Axel Kruse erschienen, der schon mit dem 2010 mit seinem Titel *Unter dem weiten Sternenzelt* auf sich aufmerksam machte.



Titel: Bericht aus dem Lande Kham

Autor: Matthias Falke

Umfang: 72 Seiten

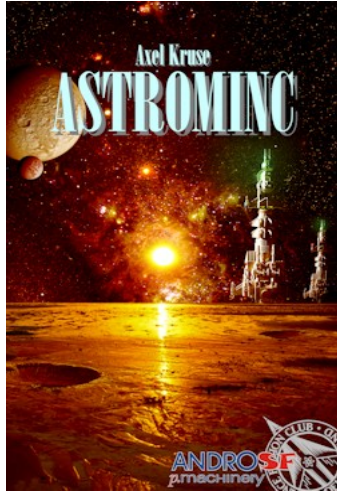
ISBN: 9783942533201

Preis: 6,90 Euro

Inhalt:

Der Kontinent des Machbaren, der Kontinent der Träume, jenes furchtbare und schöne Land mit Namen Kham ist größer als die Welt. Es ist unerforschlich, und die Brache seiner Äcker erschöpft sich nie. Die Kenntnis jenes Staunen machenden Landes aber verdanke ich einem verrückten Professor, einer schönen Frau und einer Katze.

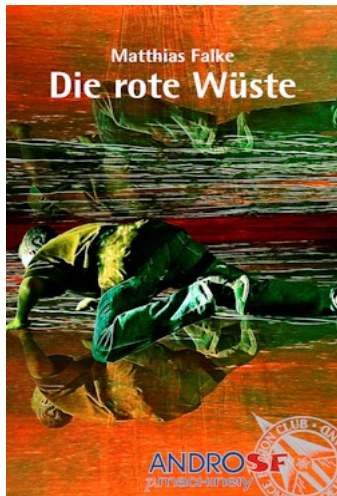
Bericht aus dem Lande Kham ist eine fulminante Erzählung über ein gescheitertes physikalisches Experiment, die Erotik der letzten Dinge und die verblüffende Erfahrung, dass das Leben auch nach dem Zerbersten einer Welt noch weitergeht.



Titel: Astromic
Autor: Axel Kruse
Umfang: 196 Seiten
ISBN: 9783942533294
Preis: 12,90 Euro

Zum Inhalt:

Die Asteroid Mining, Inc. – kurz ASTROMIC genannt – ist ein mächtiger Konzern, der mit Hilfe von Prospektoren, die selbständig agieren, jedoch gleichzeitig von ihm abhängig sind, das All nach Rohstoffen aller Art und in jeder Menge durchforscht. Alles begann mit einer Raumstation im Asteroidengürtel des Sol systems - bis ein Prospektorenteam den ersten Sprungpunkt entdeckte, mit dem man auf kürzestem und schnellstem Wege unvorstellbare Entfernungen im All überbrücken kann. Der Weg zu den Sternen stand den Menschen offen. In der Erschließung des Alls und der Kolonisierung neuer Welten kommt ASTROMIC die tragende Rolle zu. An jeden nur erdenklichen Ort werden neue Stationen errichtet; die besiedelten Gebiete sind wahre Fundgruben an Artefakten untergegangener Zivilisationen und ein Quell unbeantworteter Fragen.



Titel: Die rote Wüste
Autor: Matthias Falke
Umfang: 100 Seiten
ISBN: 9783942533270
Preis: 8,90 Euro

Inhalt:

Mitten im Nirgendwo, zwischen dem Libyschen Gebirge und der roten Wüste, steht das Haus. Dort trifft Karl, der ein ganzes Leben hinter sich gelassen hat, Antonius wieder, den er in Alexandria kennenlernte. Er mietet sich ein und teilt das Leben der wenigen Bewohner des Hauses. Jenseits beginnt die Wüste, die nirgends endet. Nachdem er einige Erkundungsgänge in die nähere Umgebung unternommen hat, lässt Karl sich von Eliza verproviantieren. Eines Morgens bei Sonnenaufgang bricht er auf; er geht in die Wüste hinaus, von der er weiß, dass aus ihr noch niemals jemand zurückgekommen ist ...

SAR DUBNOTAL: DER GROßE GEISTERBANNER

Schon in der April-Ausgabe ARCANA des Jahres 2003 (Lindenstruth Verlag), war in dem Artikel von Roland Hoigt über eine ominöse Heft-Reihe des Jahres 1909 zu lesen, in der der okkulte Detektiv Sar Dubnotal Fälle mysteriösen Coleurs zu lesen hatte. Diese Serie wurde gleichzeitig in Frankreich wie Deutschland publiziert, kam hierzulande aber gerade mal auf 11 Ausgaben, während in Frankreich 20 Publike nachweisbar sind. Im Verlag Dieter von Reeken ist nun ein Sammelband erschienen, der die inhaltlich verbundenen Hefte 1, 7, 9, 10 und 11 von *Sar Dubnotal: Der Geisterbanner* enthält.



Autor: Anonym (Hrsg. Gerd Franke)

Verlag: [Dieter von Reeken](#)

Umfang: 315 Seiten

ISBN: 9783940679574

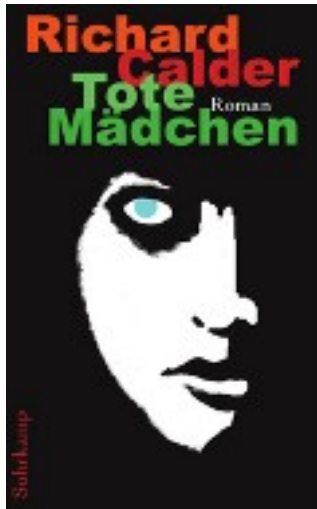
Preis: 22,50 Euro

Zum Inhalt:

Das Spukschloss von Crec'h-ar-Vran
Tserpchikoff, der blutige Hypnotiseur
Die Gevierteilte von Montmartre
Jack the Ripper
Hass über den Tod hinaus

TOTE MÄDCHEN

Band drei der von Dietmar Dath betreuten Suhrkamp-Reihe *Newgothic* ist nun erschienen. *Tote Mädchen* wurde im Original schon 1993 in dem Londoner Verlagshaus HarperCollins veröffentlicht und bildet den Einstieg in eine literarischen Welt, deren Geschichten mental verbunden zu sein scheinen. Die Übersetzung dieses Titels wurde von Hannes Riffel angefertigt.



Autor: Richard Calder

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#)

Umfang: 242 Seiten

ISBN: 9783518463093

Preis: 11,99 Euro

Zum Inhalt:

Im Jahr 2017 hält ein Virus Großbritannien in seinen Klauen. Pubertierende Mädchen werden durch ihn in bluthungrige Cyborgs verwandelt. Wird man von ihnen gebissen, droht einem dasselbe Schicksal. Die regierende Reinheitspartei riegelt London ab und ruft zum Gemetzel an den „toten Mädchen“ auf. Ivan Zwakh will seine Geliebte, Sexpuppe Primavera, nicht verlassen, auch wenn ihr Liebesbeweis ihn fast tötete. Unter Verfolgung gelangen sie nach Bangkok, doch ihre Häsher wollen nicht von ihrer Spur lassen.

WILLKOMMEN AUF AURORA

Heidrun Jänchen ist dem geneigten Leser vor allem bekannt als Herausgeberin von SF-Anthologien und Autorin von Kurzgeschichten. Mit *Willkommen auf Aurora* liegt neben *Simon Goldsteins Geburtstagsparty*, *Nach Norden!* und *Der eiserne Thron* (zusammen mit *Andrea Tillmanns* und *Christian Savoy*) ihr vierter Einzeltitel vor.



Autor: Heidrun Jänchen

Verlag: [Wurdack Verlag](#)

Umfang: 320 Seiten

ISBN: 9783938065808

Preis: 14,95 Euro

Inhalt:

»Ist das ihr Sohn?« Der Zollbeamte deutete auf das Kinderbett. Maria nickte.

»Wir müssen ihn wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze geistigen Eigentums beschlagnahmen. Er enthält die Gensequenz G93s4 und verstößt damit gegen das Patent WO 91174901. Über die eventuelle Vernichtung entscheidet der Patentinhaber.«

Sie sind Soldaten, Bergleute, Leihkörper, Piloten, Ärzte und Polizisten. Sie haben das Kleingedruckte nicht gelesen, verlieben sich zur Unzeit, verfügen über eine völlig unnütze Resistenz gegen Maiszünsler oder hören die Gedanken anderer Menschen. Sie stecken bis zum Hals in Ärger, und sie haben eines gemeinsam: Sie finden sich nicht damit ab

Weitere Neuerscheinungen

DER ENGELSEHER



Autor: Laura Flöter

Verlag: [Fabydon Verlag](#)

Umfang: 200 Seiten

ISBN: 9783927071513

Preis: 14,90 Euro

Inhalt:

Von Anbeginn dienen die weißen Engel unsichtbar den Menschen, beschützen sie und helfen ihnen, den richtigen Pfad zu finden. Seit seinem gescheiterten Selbstmordversuch kann Jeásh Engel sehen. Gegen alle Regeln verliebt er sich in einen schwarzen Engel. Schwarze Engel jedoch führen die Menschen auf Irrwege und stürzen ihre Seelen ins Verderben.

Seinen Kampf kann Jeásh nur gewinnen, wenn er bereit ist, einen hohen Preis dafür zu zahlen.

DIE CHRONIKEN VON TELNARIA 1: DER HÄUPTLING



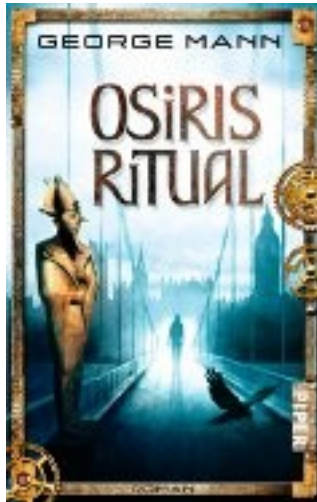
Autor: John Norman
Verlag: [Basilisk Verlag](#)
Umfang: 284 Seiten
ISBN: 9783935706537
Preis: 15,20 Euro

Zum Inhalt:

Das Zeitalter der Telnarier vereint ganze Galaxien in einem Großreich, das von Tyrannei und Sklaverei geprägt ist. Doch Verworfenheit und Brutalität könnten dem Sternenreich zum Verhängnis werden, denn die Seele wahrer Menschlichkeit – ob unterm Schwert vereint oder im Geist der Wissenschaft – ist unbeugsam und lässt sich nicht auf ewig knechten.

Dog ist Gladiator und kämpft in der Arena zum Ergötzen der blutlechzenden Massen. Er streckt wilde Tiere wie auch Häscher nieder. Bei einem Schaukampf auf einen imperialen Kreuzer der Telnarier fallen plötzlich Rebellen über die Besatzung. Dog nutzt die Gunst der Stunde, um die Seiten zu wechseln. Jetzt kann er Vergeltung üben an denen, die ihn einst zum Tod verurteilten.

OSIRIS RITUAL



Autor: George Mann
Verlag: [Piper Verlag](#)
Umfang: 400 Seiten
ISBN: 9783492702591
Preis: 16,99 Euro

Inhalt:

Das erfolgreichste Ermittlerduo der Krone, Sir Maurice Newbury und Veronica Hobbes, hat einen neuen Auftrag, denn London wird von mysteriösen Todesfällen heimgesucht: Junge Frauen verschwinden spurlos, nachdem sie die Show eines berühmten Zauberkünstlers besucht haben. Und ein bedeutender Kunstmäzen wird nach der öffentlichen Präsentation einer echten Mumie brutal ermordet.

Während Newbury das Geheimnis der Mumie zu ergründen versucht, verstrickt er sich in okkulte Intrigen, die ihn in die tiefsten Tiefen der menschlichen Natur führen. Und dann gerät auch noch seine Assistentin Veronica Hobbes in höchste Gefahr, als sie die doppelte Falltür des Illusionisten durchschaut. Kann Newbury gleichzeitig London und seine Assistentin retten? Oder wird das Osiris-Ritual alles vernichten?

ZERFLEISCH



Autor: Tim Curran

Verlag: [Festa Verlag](#)

Umfang: 416 Seiten

ISBN: 9783865521378

Preis: 13,95 Euro

Inhalt:

Kannibalismus, Mord, Vergewaltigung – wenn die Zivilisation endet, wird die Erde zur blutbesudelten Hölle. Und der Mensch wird weniger Mensch sein.

Dieser Roman des Amerikaners Tim Curran ist ein Albtraum von epischem Ausmaß – ohne einen Spritzer Mitleid.

Con-Kalender

	<u>Veranstaltet</u>	<u>Termin</u>	<u>Webpräsenz</u>
März			
	Leipziger Buchmesse	15.03.2012 bis 18.03.2012	http://www.leipziger-buchmesse.de
April			
	Euro-Con	26.04.2012 bis 29.04.2012	http://zagreb-eurocon2012.com
	Marburg-Con	28.04.2012	http://www.marburg-con.de
Mai			
	Hom-Buch	12.05.2012	http://www.homburger-buchmesse.de
	Colonial-Con	26.05.2012 bis 27.05.2012	http://www.coloniacon.eu
Juni			
	Elster-Con	22.06.2012 bis 24.06.2012	http://www.fksfl.de
Juli			
	Lomnitz-Con	13.07.2012 bis 15.07.2012	http://www.urania-dresden.de/SFClub.html
	Urlaubs-Con	20.07.2012 bis 22.07.2012	http://urlaubsconundmeer.blog

			spot.com
Oktober			
	Buchmesse- Con	13.10.2011	http://www.buchmessecon.info
November			
	Muc-Con	17.11.2012 bis 18.11.2012	http://www.muc-con.de

Kioskgeflüster

BUNTE MISCHUNG

Im Verlag [TES](#) sind heuer zwei neue Titel erschienen, die nicht nur thematisch recht bunt wirken, sondern auch in gemischter Form veröffentlicht werden. So sind von den BunTES-Abenteuer nunmehr die Hefte 8/2011 und 1/2012 erschienen.



Titel: Der Hund, der auf zwei Namen hörte

Autor: Ingo Scharnewski

Umfang: 30 Seiten

ISSN: Nicht vorhanden

Preis: 2,00 Euro

Inhalt:

Ein junger Mann in einer fremden Stadt, ein bezauberndes Mädchen, eine gute Arbeit - was braucht man mehr zum Glück? Scheinbar eine Idylle - doch da gibt es noch einen kleinen Hund...



Titel: Der dunkle Pfad

Autor: Horst-Dieter Radke

Umfang: 32 Seiten

ISSN: Nicht vorhanden

Preis: 2,00 Euro

Inhalt:

Sie hat schon immer mit der Angst vor dem Wald gelebt; war als Kind im Dorf aufgewachsen an der Seite zum Fluss hin und mit Freude schon früh auf den Feldern dabei. Den Wald jedoch mied sie und weder mit anderen Kindern, noch zur Begleitung des Vaters ging sie in seine Nähe. Sie konnte nicht sagen, wann diese Angst begann. Wenn sich ihr diese Frage stellte – gleich ob innerlich oder durch andere Menschen – wich sie aus und sagte „Schon immer!“

ZWEI WUNDERWÄLDLER

Mit *Schattenzeit* und *Phönixfeuer* startet der **Wunderwaldverlag** den zweiten Zyklus des *Lit.Limbus* (einer actionreiche Heftserie mit den verschiedensten phantastischen Elementen), der schon in seiner ersten Auflage atemlose Spannung zu verbreiten wusste.



Titel: Transit

Autor: Michael Mühlechner

Umfang: 42 Seiten

ISSN: 2190-9776

Preis: 3,50 € (Nur im Abo zu 12 Heften)

Zum Inhalt:

Während die Wissenschaftler der Area 51 vor einem Rätsel, in Form eines verwirrten, dreckigen, verstummten und ausgemergelten Menschen stehen, der allem Anschein nach Opfer diverser Folterzeremonien war, kommt es in der nahen Umgebung zu rituellen Morden. Nicht nur, dass eine Satanssekte ihre Finger dabei im Spiel

hat, nein, auch eine europäische Organisation im Herzen Italiens scheint daran beteiligt – und es ist nicht die Mafia ...



Titel: Phönixfeuer

Autor: Lisa Papic

Umfang: 42 Seiten

ISSN: 2190-9776

Preis: 3,50 € (Nur im Abo zu 12 Heften)

Inhalt:

Arlo ist tot - zurück bleibt Reika, sein Bruder, der Letzte der Familie. Reika kann den Kummer nicht verwinden. Zufällig berichtet die Dorfälteste von einer Mutter, die ihren Sohn ins Leben zurückholte und selbst einen hohen Preis dafür bezahlte. Doch Reika beschließt, trotz aller Schrecken, die ihn erwarten, den Weg in die Totenlande

anzutreten und Tuonela, den Fluss der Finsternis, zu überqueren. Er ahnt nicht, was er auf sich nimmt.

Pressemeldung zum Vincent Preis

Neben dem **Deutschen Phantastik Preis**, dem **Kurd-Laßwitz-Preis** und dem **Marburg Award** gibt es auch den **Vincent Preis**, der seit 2007 für Werke der Unheimlichen Phantastik und Horror vergeben wird. Veranstaltet wird dieser Award von [Michael Schmidt](#) und [Elmar Huber](#).

Ziel des Vincent Preis ist die Förderung deutschsprachiger Werke des Genres Horror und Unheimliche Phantastik. Dazu werden auch relevante News; Interviews sowie Leseproben auf <http://vincent-preis.blogspot.com/> veröffentlicht. Der Vincent Preis startete 2007 und wurde 2010 zum 4. Mal durchgeführt. Der Vincent Preis ist ein Publikumspreis. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Foren www.horror-forum.com, www.hoergruselspiele.de und eine ausgewählte Jury aus Autoren, Grafikern, Verlegern und Journalisten. Wer sich berufen fühlt, dem Vincent Preis seine Expertise zur Verfügung zu stellen, kann einfach bei uns nachfragen. Von uns kontaktierte Personen sind natürlich ebenfalls stimmberechtigt.

Vincent Preis 2011

Die Endrunde des Vincent Preis ist gestartet. Ab sofort kann gewählt werden. Die Endrunde dauert bis 10.4.2012. Die Ergebnisse werden auf dem [Marburg Con](#) verkündet.

In jeder Kategorie können bis zu drei Stimmen abgegeben werden:

1. Platz (3 Pkt.), 2. Platz (2 Pkt.) und 3. Platz (1 Pkt.).

Bei Bedarf können auch einzelne Stimmen abgegeben werden. Ein Zwang in allen Kategorien zu stimmen, besteht nicht.

Stimme entweder per E-Mail an vincent@defms.de oder per PN im Horror Forum an Mammut oder Elmar.

Bester deutschsprachiger Roman

Jörg Kleudgen - [Stella Maris](#) (Goblin Press)

Jörg Kleudgen & Michael Knoke - [Totenmaar](#) (Blitz Verlag)

Michael Dissieux - [Graues Land](#) (Luzifer Verlag)

Sebastian Fitzek - [Der Augenjaeger](#) (Droemer)

Stefan Melneczuk - [Rabenstadt](#) (Blitz Verlag)

Bestes internationales Literaturwerk

China Mieville - Der Krake (Lübbe)
David Case - Terrorinsel (Blitz Verlag)
H.P. Lovecraft - Chronik des Cthulhu-Mythos 1 (Festa Verlag)
Robert Jackson Bennet - Mr. Shivers (Piper)
Stephen Jones - Innsmouth - Ein Reiseführer 1 (Basilisk Verlag)
Tim Curran - Der Leichenkönig (Atlantis Verlag)

Beste deutschsprachige Kurzgeschichte

Andreas Gruber - Rue de la Tonnellerie (Die Schattenuhr)
Bettina Ferbus - Das Ding (Die Klabauterkatze)
Eddie M. Angerhuber - Die darbenenden Schatten (Die darbenenden Schatten)
Erik Hauser - Odem des Todes (Odem des Todes)
Michael Knoke - Die Schattenuhr (Die Schattenuhr)
Vincent Voss - [Tränensteine oder die Geschichte von Jack Headshot](#) (Der Fluch des Colorado River)

Beste Grafik aus dem deutschsprachigen Raum

Chris Schlicht - [Die Klabauterkatze](#) (Torsten Low)
Jörg Kleudgen - [Stella Maris](#) (Goblin Press)
Lars Maria Maly - [Rotten Little Animals](#) (Voodoo Press)
Lothar Bauer - [Die Seelentrinkerin](#) (p.machinery)
Mark Freier - [Innsmouth](#) (Basilisk Verlag)

Beste deutschsprachige Anthologie/Kurzgeschichtensammlung/Magazin

Andreas Gruber - [Ghost Writer](#) (Storysammlung) (Shayol Verlag)
Alisha Bionda - [Odem des Todes](#) (Anthologie) (Voodoo Press)
Eddie M. Angerhuber - [Die darbenenden Schatten](#) (Storysammlung) (Atlantis Verlag)
Horvath, Nina - [Die Schattenuhr](#) (Anthologie) (Blitz Verlag)
Thomas Backus, M. Bianchi, S. Hubmann - [Die Klabauterkatze](#) (Anthologie) (Torsten Low)

Bestes deutschsprachiges Hörspiel/Hörbuch

Arthur Conan Doyle- Gruselkabinett 51: Die Mumie (Titania-Medien)

Jens Lossau – Dunkle Nordsee(Action-Verlag)

Kai Mayer & Mark Göllner - Die Winterprinzessin (Zaubermond Audio)

Neal Davenport - Dorian Hunter 14: Jagd nach Paris (Folgenreich/Universal)

William Hope Hodgson - Gruselkabinett 53: Die Herrenlose (Titania-Medien)

Sonderpreis

[Alisha Bionda](#) für die Förderung junger Autoren und der phantastischen Literatur im Allgemeinen

[E.T.A. Hoffmann](#) für sein Lebenswerk

[H.G. Francis](#) für seine Hörspielserie bei Europa und sein Lebenswerk

[Joachim Körber und Edition Phantasia](#)

[Jörg Kaegelmann für den Blitz Verlag](#)

[Jörg Kleudgen für die Goblin Press](#) ,Förderung junger Autoren und die Literaturseiten in den Musikmagazinen Gothic & Gothic grimoire.

Die Ergebnisse des Vincent Preis 2010 für die besten Werke im Genre Horror und Unheimliche Phantastik

Bester deutschsprachiger Roman

Harald A. Weissen - Begegnung mit Skinner (Sieben Verlag)

Bestes internationales Literaturwerk

Jack Ketchum - Die Schwestern (Atlantis)

Beste deutschsprachige Kurzgeschichte

Arthur Gordon Wolf - Die Dunwich-Pforte (Dunwich, Basilisk Verlag)

Beste Grafik aus dem deutschsprachigem Raum

Mark Freier: Das Haus am Waldrand (Blitz)

Beste deutschsprachige Anthologie/Kurzgeschichtensammlung/Magazin

Michael Schmidt - Zwielficht 2, Eloy Edicions (Anthologie)

Bestes Hörbuch/Hörspiel

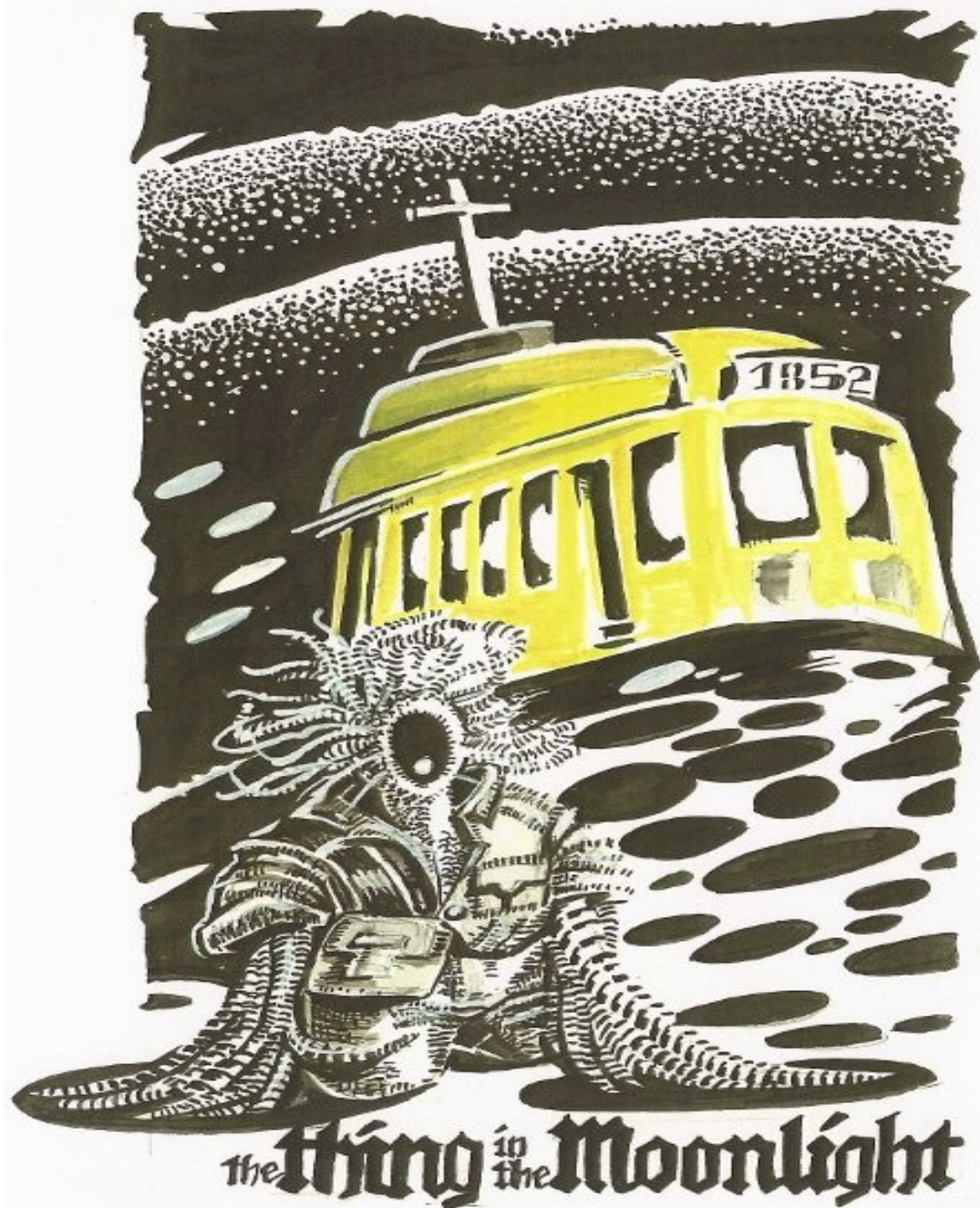
H.P. Lovecraft - Gruselkabinett 44+45 - Berge des Wahnsinns (Titania Media)

Sonderpreis

Frank Festa für verlegerische Tätigkeiten

Die bisherigen Preisträger:

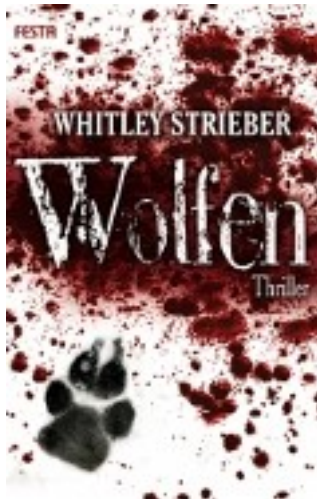
<http://vincent-preis.blogspot.com/2010/0...en-vincent.html>



The Thing in the Moonlight by Johann Peterka

Rezicenter

Brachiale Triebhaftigkeit mit spitzen Zähnen **Eine Buchbesprechung von Florian Hilleberg**



Titel: Wolfen

Autor: Whitley Strieber

Verlag: [Festa Verlag](#)

Umfang: 336 Seiten

ISBN: 9783865521422

Preis: 13,95 Euro

Zwei Polizisten werden auf einem abgelegenen Schrottplatz in Brooklyn bestialisch zerfleischt und ausgeweidet. Bissspuren und Pfotenabdrücke weisen auf Hunde als Täter hin. Doch die Form der Fährten ist sonderbar und die Art und Weise wie die Opfer verstümmelt wurden ist für Hunde vollkommen untypisch. Hinzu kommt, dass die Polizisten offensichtlich zu keinem Widerstand in der Lage waren. Detective Sergeant Becky Neff und ihr mürrischer

Kollege Wilson sollen den Fall übernehmen und verstricken sich bald in aberwitzigen Theorien über Werwölfe. Sie verfolgen

die Spur zu einem alten, verlassenen Gebäude, wo sie unmittelbar die Bedrohung spüren und nur knapp einem Angriff der seltsamen Meute entgehen. Der Fall wird ihnen schließlich entzogen; doch das Morden geht weiter und schließlich gelingt es den beiden Polizisten auch den berühmtesten Pathologen von New York, Dr. Evans, und einen Wissenschaftler des Naturkundemuseums von ihren Theorien zu überzeugen. Doch da ist es bereits zu spät. Die Polizisten werden zu den Gejagten eines hochintelligenten, grausamen Räubers mit übermenschlichen Sinnen ...

Meinung:

Das Schöne an der Horror-Taschenbuch-Reihe aus dem Festa Verlag ist ihre Vielfalt. Mit „Wolfen“ liegt endlich wieder ein ernstzunehmender Werwolf-Thriller auf Deutschlands Büchertischen. Die letzten beiden Werwolf-Titel des Verlags („Der Mr. Hyde-Effekt“ / „Das Mr. Hyde-Erbe“) sind leider schon lange vergriffen und aufgrund des derzeitigen Vampir- und Zombie-Booms scheint ohnehin niemand großes Interesse an Werwölfen zu haben. Schade

eigentlich, denn gerade der Werwolf mit seiner animalischen Kraft, seinem unstillbaren Hunger nach Fleisch und seiner brachialen Triebhaftigkeit lädt zu mannigfaltigen Interpretationen ein. Dabei ist der vorliegende Band keineswegs neu, Horror-Autor Whitley Strieber hat den Roman bereits 1978 geschrieben. Er diente auch dem gleichnamigen Film als Vorlage, obwohl dieser sich doch recht weit vom literarischen Original entfernte. Strieber beweist, dass man auch auf knapp 300 Seiten eine spannende Geschichte schreiben kann. Sein präziser, minimalistischer Stil sorgt für einen raschen Lesefluss, so dass man das Buch kaum aus der Hand legen will. Die Charaktere, in erster Linie Becky Neff und George Wilson werden sehr interessant und vielschichtig beschrieben und wachsen dem Leser trotz ihrer Ecken und Kanten schnell ans Herz. Und das ist elementar wichtig, denn die Angst vor dem unbekanntem Feind und die Vorbereitung auf die unvermeidliche Konfrontation sind ein zentraler Bestandteil des Romans. Die (Wer-)Wölfe bleiben zunächst sprichwörtlich im Dunkeln, werden nur andeutungsweise beschrieben und zeigen erst am Ende ihr ganzes schreckliches Antlitz. Strieber gelingt es, was vielen Autoren versagt bleibt. Trotz eher vager Beschreibungen animiert er das Hirn des Lesers die Geschöpfe in der Fantasie zum Leben zu erwecken. Wer auf typische Werwolfkost mit Vollmond-Transformation, Silberkugeln und Zigeunerflüchen hofft, wird jedoch enttäuscht sein. Strieber geht es vielmehr darum eine höchst originelle und intelligente Erklärung für den Mythos vom Wolfsmenschen zu finden. Wer also denkt über Werwölfe wurde bereits alles gesagt und geschrieben der kann sich hier eines Besseren belehren lassen. Als exklusives Bonusmaterial beinhaltet der Band Striebers Drehbuchentwurf für eine Wolfen-Fernsehserie, die jedoch leider nie realisiert wurde. Und doch liest sich Striebers Exposee so spannend und wendungsreich wie der Roman selbst.

Aufmachung:

Treffender hätte man das Cover gar nicht gestalten können, ein dunkler Pfotenabdruck auf schneeweißem, blutbesudeltem Hintergrund. Papierqualität und Klebebindung sind äußerst robust und die Lederoptik vermittelt einen edlen Eindruck.

Fazit:

Wer Werwölfe mag, kommt an diesem Roman nicht vorbei. Ein exzellenter Horror-Roman mit Krimi-Elementen. Minimalistisch geschrieben, mit interessanten Charakteren und exzellent pointiert.

Auch zu finden unter LITERRA.INFO

Fersehgeflimmer und Kugelhagel

Eine Buchbesprechung von Benjamin Kentsch

christian von aster
ARMAGEDDON
TV



periplaneta

Titel: Armageddon TV
Autor: Christian von Aster
Verlag: [Edition Periplaneta](#)
Umfang: 220 Seiten
ISBN: 9783940767721
Preis: 13,00 Euro

Ein kurzer Einblick

In einer nicht allzu fernen Zukunft ist die mediale Macht fast vollständig in der Hand von Poe Network. Auf allen Kanälen liefern sich Sportler, von Werbepausen unterbrochen, brutale Kämpfe. Doch das Volk ist dem langsam überdrüssig. Die Zuschauerzahlen sinken.

Ein neues Format muss her. Für dieses neue Spiel werden noch größere Geschütze aufgeföhren. Und so findet sich eine Handvoll Menschen in den unbarmherzigen Mühlen der Medienmaschinerie wieder.

Armageddon TV ist grandiose Social Fiction und eine bitterböse Mediensatire auf Big Brother, Popstars und den Krieg um die Quote.

Bewertung

2001 ist „Armageddon TV“ erstmals bei Midas Publishing erschienen. 2011 erfuhr der Roman eine Neuauflage in der Edition Periplaneta. Trotz seiner zehn Jahre ist der Roman alles andere als veraltet. Er ist so aktuell wie eh und je. Vielleicht sogar aktueller als zu seiner Entstehungszeit. Christian von Aster zeichnet eine dystopische Gesellschaftsskizze und erschafft ein Spiegelbild der Gegenwart, das seine Aktualität nicht verlieren will.

Der Sport wurde revolutioniert. Fußball kann die Aufmerksamkeit der Menschen nicht mehr fesseln. Etwas Härteres musste her: Nach dem Prinzip Capture the Flag treten zwei Mannschaften mit Handfeuerwaffen aller Art, Granaten oder gar Panzern in einem Graben- und Hügelsystem gegeneinander an. Der Krieg tobt nicht mehr in fernen Ländern, er wird in einem sportlichen Wettkampf in den heimischen Sportarenen ausgefochten. Mit allem Pipapo werden die Sportevents, die TV-Geschichte schreiben, inszeniert. Aggressive Marketingstrategien sollen die Quoten in die Höhe treiben. Dschungelcamp, Big Brother und Co sind die harmlosen Brüder

gegen das, was in „Armageddon TV“ über die Mattscheibe flimmert. Das Volk will und wird unterhalten. Durch Brot und Spiele ist das Volk so verwöhnt, dass es die Grausamkeiten und die öffentlichen Hinrichtungen unter dem Deckmantel sportlicher Events nicht mehr wahrnimmt. Der Tod der Sportler im Kugelhagel und der Granatenexplosionen sind ein selbst erwähltes Risiko. Die Volksverdummung ist im Endstadium angekommen. Poe Networks, der verantwortliche Sender der brutalen Sportspiele, weiß seine Hymnen singenden Fans genau dort, wo er sie haben will: Vor dem TV, um die Quoten in immer schwindelerregendere Höhen zu treiben. Denn nur die Quote zählt – und die Macht! Die Medienkonzerne sind Profitgeier ohne Ethik und Moral. Sie haben lediglich Interesse an immer mehr Schau, an immer opulenteren, immer brutaleren und blutigeren Wettkämpfen, um das Volk an die Mattscheibe zu binden. Die Quote ist alles! Doch Poe Networks hat ein Problem: Die Menschen sind abgestumpft, die brutalen Spiele bieten keinen Reiz mehr, ein neues Format muss her! Und so lässt der Sender die ausgedienten Sportler mit Arm- und/oder Beinprothesen erneut antreten. Gegen wen? Natürlich gegen jenen, der für die Verwundung verantwortlich ist. Mann gegen Mann, Krüppel gegen Sportler. Die Menschen sollen sich mit den Kämpfern identifizieren, eine persönliche Bindung aufbauen, damit die Quote weiter in die Höhe getrieben wird und das Geld in den Kassen des Senders klingelt.

Als Leser ist man sowohl angewidert als auch angezogen von den Schilderungen Christian von Asters. Angewidert aufgrund der unmenschlichen Events. Angezogen aufgrund der Widerwärtigkeit der vergessenen Menschlichkeit. Die Entfaltung der Events, die Zuspitzung zur Verwertung gefallener Sportler, die auf Krücken durch ihr Leben humpeln, lässt einen ungläubig die Handlung verfolgen, die jedoch kaum Überraschungen parat hält und einem Handlungsfaden verfolgt, der zu einem logischen Ende kommen muss. Doch ist das tragisch? Eigentlich nicht! Denn es geht nicht um die Handlung, es geht um die Botschaft. Wohin wird uns der heutige Weg der TV-Landschaft tragen. Werden vielleicht auch wir uns in fünf Jahren mit AK-47 Gewehren und Schützengräben in unseren Arenen wiederfinden, weil alte Programme zu seicht sind? Hal Davidson ist der erfolgreiche Sportler, der kurz vor dem Sprung von der Äußeren in die Innere Liga steht und von Poe Networks zum Mann gegen Mann-Kampf angeworben wird. Sit Hatlogg ist der Krüppel, der sich erneut auf das Spielfeld begibt, um sich an Hal Davidson zu rächen. Poe Network hat allein Interesse an Quoten und Gewinn. Christian von Aster hat keine wichtige Stelle unbesetzt gelassen. Wir werden gezwungen zuzuschauen, wohin der Medienwahn uns treiben kann. Die recht hohe Zahl an Charakteren trägt jedoch auch die Last einer distanzierten Handlung, die zunehmend erkaltet und schlussendlich nicht so recht überzeugen kann. Schade, denn an sich ist „Armageddon TV“ ein hervorragender Roman!

Fazit

„Armageddon TV“ ist eine Mediensatire, die seit 2001 nichts an ihrer Aktualität verloren hat. Zynisch schildert Christian von Aster das abgestumpfte, verdummte TV-Publikum, das

organisierten Mord nicht von Sport unterscheiden kann. Quoten und Geld, Ruhm und Erfolg, Spiel und Spaß sind alles, was Poe Network, Sportler und das Volk will. Der Humor greift kurz – zu ernst ist das Thema in Form gebracht worden.

3 von 5 Punkten

Auch zu finden unter Legimus.de

Ein phantastisch-literarisches Puzzelspiel Eine Buchbesprechung von Elmar Huber



Titel: Die Kinder der Schattenstadt

Autor: Frank W. Haubold

Verlag: [Blitz Verlag](#)

Umfang: 320 Seiten

ISBN: 9783898400121

Preis: 12,95 Euro

„Es waren sonnige Tage, an denen die Schatten unendlich weit erschienen. Doch auf jeden dieser Tage folgte eine Nacht. Und Fabians Nächte gehörten jenem unheimlichen Wesen, das ihn unerbittlich durch die finsternen Labyrinth seiner Träume verfolgte.“

Inhalt:

Auf der Suche nach einem verschwundenen Kameraden erkunden Fabian und seine Freunde von der Talstraßenbande einen alten und verwilderten Brunnenschacht. Dort begegnet ihm zum ersten Mal der riesenhafte schwarze Vogel, der sich von nun an immer wieder in Fabians Leben zeigt. Fast scheint es, als wolle der Vogel durch sein wiederholtes Auftauchen Fabians Leben auf einen bestimmten Weg lenken.

„Es war, als hätte die Vergangenheit ihn plötzlich eingeholt. Erinnerungen wurden lebendig, die er lange Zeit verdrängt hatte, ebenso wie die Existenz des Verfolgers, obwohl ihn das Gefühl, beobachtet zu werden, nie gänzlich verlassen hatte.“

Meinung:

Gerade hat man sich - nach der rätselhaften Eröffnung des Romans - in die Geschichte des (jungen) erwachsenen Fabian eingefunden, als Frank W. Haubold diese Handlung jäh unterbricht, um mit einer Folge zunächst zusammenhangloser Episoden über das Leben anderer Personen zu beginnen. Im weiteren Verlauf treffen wir auch einige Personen aus Fabians alter Clique wieder. Der gehänselte Damian - „Der Dicke“ – der als Erwachsener besorgniserregende psychopathische und sadistische Tendenzen zeigt, die ihm den Weg in die Chefetage eines Rüstungskonzerns

ebnen. Oder der lange Henry, der nun als Umweltaktivist wieder in seiner alten Heimat weilt und nach dem Einbruch in eine Waffenfabrik ein unschönes Ende nimmt. Dazwischen immer wieder Fabian, der sein „normales“ Leben lebt, die Weltveränderungsträume der Jugend ausgeträumt.

Lange Zeit ist unklar, auf welches Ziel dieses Mosaik einzelner Szenen zusteuert. Die Ausführung und die Charaktere sind jedoch soweit gelungen, dass man ihnen gerne und mit gespannter Erwartung auf ihren Weg folgt. Der Erzählfluss ist gewollt unregelmäßig und voll von abrupten Szenenwechseln und Zeitsprüngen, was einen Großteil der Faszination des Romans ausmacht. Dabei entwickelt sich DIE KINDER DER SCHATTENSTADT sprunghaft von der vermeintlichen Jugendfantasy der ersten Seiten über ein phantastisches Thriller-Puzzle hin zu einem fast militärischen Endzeit-Szenario. Insgesamt scheint hier vieles nicht zueinander zu passen; Einige Elemente sind nüchtern betrachtet sogar überflüssig. Und doch funktioniert dieses Patchwork verschiedenster Motive und Szenarien. Sogar Prolog und Epilog haben nicht unmittelbar etwas mit Fabians Geschichte zu tun und könnten als gelungene Stilübungen für sich alleine stehen.

Dem Nachwort ist zu entnehmen, dass DIE KINDER DER SCHATTENSTADT eine weitreichende Überarbeitung (in mehreren Stadien) von Frank W. Haubolds Debütroman AM UFER DER NACHT ist. Der Prolog THORS HAMMER wurde sogar bereits als völlig autonome Kurzgeschichte veröffentlicht.

DIE KINDER DER SCHATTENSTADT ist als Band 2 der neuen Taschenbuch-Thriller-Reihe im Windecker Blitz-Verlag erschienen, die sich laut bisheriger Vorschau aus Erst- und Neuauflagen zusammensetzt. Auf jeden Fall eine begrüßenswerte Entscheidung und eine gute Alternative zu den etwas höherpreisigen Hardcoververöffentlichungen. Das Taschenbuch ist ebenso makellos verarbeitet, wie sie bekannten Hardcover und sieht trotz Glanzcover nach dem Lesen noch aus wie neu. Für Covermotiv, Covergestaltung und Satz zeichnet auch für diese Reihe der Münchener Grafiker Mark Freier verantwortlich, der hier wieder einmal ein tolles und liebevolles Covermotiv geschaffen hat, das vielleicht etwas zu sehr nach Jugendroman aussieht.

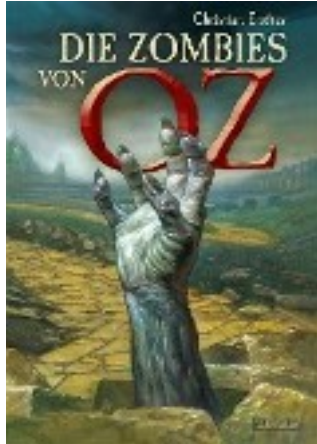
Fazit:

Ein ungewöhnliches, phantastisches Thrillerpuzzle, das auf jeder Seite neue Wendungen bereit hält und beileibe kein Jugendroman, wie es auf den ersten Blick scheint.

Auch zu finden unter LITERRA.INFO

Märchenhafter Horror

Eine Buchbesprechung von Benjamin Kentsch



Titel: Die Zombies von OZ

Autor: Christian Endres

Verlag: [Atlantis Verlag](#)

Umfang: 250 Seiten

ISBN: 9783941258334

Preis: 13,90 Euro

Ein kurzer Einblick:

Dorothys Heimkehr gerät zum Albtraum: Untote haben das Land überrannt! Doch nicht nur in Kansas hat sich die Ordnung der Dinge verändert, entsteigen die Toten ihren Gräbern ...

Auch der unsterbliche Mythos von L. Frank Baums »Der Zauberer von Oz« verändert sich in den Geschichten dieses Bandes ständig – mal gekreuzt mit magischem Realismus, mal mit klassischer Fantasy, mal mit modernem Western, mal mit zombieverseuchtem Horror.

Bewertung:

Für „Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes“ erhielt Christian Endres 2010 den Deutschen Phantastik Preis in der Kategorie „Beste Kurzgeschichtensammlung“. „Die Zombies von Oz“ tritt in die Fußstapfen und meistert die Hürde einer weiteren faszinierenden Sammlung. Abermals nimmt Christian Endres sich einer literarischen Figur an: Dorothy. In der titelgebenden Geschichte verleiht Endres Dorothy noch den originalen Charakter, in anderen Storys wartet Dorothy durchaus mit überraschenden Charakterzügen auf. Spielerisch und fantasievoll verarbeitet Christian Endres Dorothy und die Welt Oz in kreativen Ideen, die auch die größte Stärke des Autors sind. Ich zumindest verzieh gerne, dass einige Geschichten unabhängig von Frank L. Baums Ideenkosmos spielen könnten, wäre da nicht der klitzekleine Bezug, um die thematische Zugehörigkeit zu rechtfertigen.

Sind die Kurz-Kurzgeschichten meist sinnlose, aber nette, Spielereien, kreierte Endres in seinen längeren Geschichten einen märchenhaften Horror, der die Idylle des magischen Reiches gnadenlos hinwegfegt. Verwesende Leiber von Mensch und Tier wanken und kriechen durch die Landschaft. Innereien hängen aus Bauchdecken und so mancher Schädel wird von Kugeln zertrümmert. Zimperlich wird nicht mit den Zombies umgegangen, die wiederum keine Rücksicht auf Zartbesaitete nehmen. Stilistisch solide, eindrucksvoll erzählt und virtuos inszeniert entführt

Christian Endres in eine Welt voller Schrecken, Magie und Abenteuer. Denn nicht all seine Geschichten sind von Zombies geprägt. Seine Genremischung ist ein buntes Kuddelmuddel aus Horror, Voodoo, Abenteuer ... Auch eine Superhelden-Geschichte lässt sich finden.

Die titelgebende Story ist mit 110 Seiten auch die längste. Als Dorothy aus dem Lande Oz nach Kansas zurückkehrt, muss sie mit Schrecken feststellen, dass Kansas von Zombies überrannt wurde. Auch ihr Onkel und ihre Tante haben Dorothy zum Fressen gern. Doch Dorothy hat Glück im Unglück: Der Revolverheld Frank sammelt Dorothy und ihren treuen Hund Toto mit dem grünen Ballon des Zauberers von Oz auf und kehrt mit ihr in das sagenumwobene Land des Oz zurück. Die Smaragdstadt liegt in Trümmern und der Rest des Landes ist mit Zombies verseucht. Doch was ist aus ihren Freunden der Vogelscheuche, dem Löwen und dem Holzfäller geworden? Wo können sie Zuflucht suchen? Unterdessen stürzt Toto sich auf zombifizierte Mäuse.

Herr Endres, wie konnten sie Toto sterben lassen?

Mit der charmanten Sympathieträgerin Dorothy, dem kaltherzigen, dann aber doch Dorothys Charme erlegenen Frank und der rührseligen Szene von Totos Tod, entführt „Die Zombies von Oz“ in eine Welt, in der der Horror regiert. Western, Zombies und Magie verquicken sich zu einer Märchenwelt, die einem das Fürchten lehren kann.

Das Thema Zombies wird in „Die Prüfung“ erneut aufgegriffen, ist jedoch eine Episode aus der Welt der geflügelten Affen, die von einer Sumpfhexe bedroht werden. Die Voodoo-Story „Kein Abschied hält ewig“ lässt die gealterte Dorothy in einem gänzlich fremdartigen Licht erstrahlen. Sie ist es auf einmal, die die Böse ist, der man jedoch zu gerne vertrauen möchte. Der Zauberer Ozirios, der Löwen verschwinden lässt, versucht Dorothy ihre Trauer um die verstorbene Tante und den Onkel zu nehmen, in dem er die beiden von den Toten auferstehen lässt.

Ebenso wie „Kein Abschied hält ewig“, rührt auch „Lionhearts letzte Jagd“ am Herzen. Oz gab der Vogelscheuche zu viel Verstand, die daraufhin ausrastet und ein Blutbad der Verwüstung die gelbe Straße entlang zieht. Am Holzfäller und Lionheart liegt es nun, ihren alten Freund zur Strecke zu bringen, der sich in seinem Maisfeld verkrochen hat. Mit Dorothy zu seinen Füßen. In einer Blutlache. Und einem irren Lachen auf seinen Lippen.

Ganz unvermutet entpuppt sich „Partner“ als Superhelden-Story, die auf sehr amerikanische Art inszeniert wurde: Sehr fantasievoll mit einem eleganten Bogenschlag in die Welt Oz. „Hinter dem Regenbogen“ wiederum schlägt einen anderen Ton. Parodistisch verulkt Endres die Dorothys Gefährten gegebene Eigenschaften von Herz, Mut und Verstand. Knackig und gelungen.

„Herbst in Kansas“ rundet die Kurzgeschichtensammlung mit einem Schmunzeln ab. Dorothy erlangte durch Frank L. Baum Berühmtheit; sehr zu ihrem Nachteil, denn eines Tages taucht ein kauziger Herr auf, der Dorothys Schuhe kaufen will, um sie als Prunkstück seiner Sammlung einzuverleiben und damit den Neid anderer Sammler zu wecken.

Dreizehn Geschichten sind in diesem Band zu finden, wovon die obigen als Appetithäppchen genannt sein sollen.

Fazit:

Abwechslungsreich, thematisch manchmal etwas weit hergeholt, solide gestrickt: Das ist Christian Endres magische Zombiesammlung voller Fantasie und Sympathie, voller Schrecken und steter Lebensgefahr.

4 von 5 Punkten

Auch zu finden unter [Legimus.de](https://www.legimus.de)

Zauberhafter Krimi?

Eine Buchbesprechung von Alisha Bionda



Titel: Die Flüsse von London

Autor: Ben Aaronovitch

Verlag: [DTV Verlag](#)

Umfang: 480 Seiten

ISBN: 9783423213417

Preis: 9,95 Euro

Der farbige Peter Grant, frischgebackener Police Constable der Metropolitan Police in London steht am Ende seiner zweijährigen Zeit als Bobby und sieht sich der Gefahr gegenüber, künftig hinter einem Schreibtisch zu versauern, woran er nicht völlig schuldlos ist, denn Peter ist ein wahrer Träumer und nicht unbedingt von großem Ehrgeiz beseelt.

Doch das Blatt wendet sich in letzter Minute, als ihm in Covent Garden an der Fundstelle einer Leiche ein waschechter Geist erscheint. Ein kleinwüchsiger Mann in einem schäbigen, altmodischen Anzug und mit lädiertem Zylinder. Er behauptet den Mord gesehen zu haben, stellt sich als Nicholas Wallpenny vor und gibt an tot zu sein ... und das seit 120 Jahren.

Der Geist schildert Peter Grant den Mord und das der potentielle Mörder Gesicht und Kleidung „wechselte“.

In Peter steckt mehr als sein furztrockener Vorgesetzter Inspector Francis Neblett glaubt, denn der junge Polizist verfügt über eine magische Gabe und ehe er sich versieht wird er der erste Zauberlehrling seit fünfzig Jahren in einer Sondereinheit. Sein neuer Vorgesetzter – sein neuer Meister –, den er trifft, als er erneut nach „seinem Geist“ Ausschau hält, ist der gut aussehende Detective Chief Inspector Thomas Nightingale, Leiter der „Wirtschaftskriminalität und Spezialermittlungen“ und ein Zauberer obendrein.

Fortan ermitteln Peter und Nightingale gemeinsam weiter.

Der Tote aus dem Covent Garden stellt sich als William Skirmisch heraus. Peter nimmt dessen Hund Toby mit nach Hause, in der Hoffnung, dass der Hund ihnen vielleicht bei der Suche nach dem Mörder seines Herrchens hilfreich sein könne. Als er und Nightingale mit dem Hund den Tatort abgehen, erscheint der Geist von Wallpenny erneut. Er warnt Peter vor Nightingale. Dieser wäre einer „der berührt“ worden sei und rät Peter Nightingale nach seinem Geburtsjahr zu fragen.

Lesley May, klein, blond und sehr attraktiv, ist wie Peter ebenfalls bei der Metropolitan Police, aber erheblich ehrgeiziger und bodenständiger. Peter fragt sich seit einer Weile, wie er die hübsche Lesley in seine Laken bekommt, ohne Erfolg.

Doch bald hätte er für amüsante Schäferstündchen ohnehin keine Zeit mehr, denn Peters und Nightingales erste Spur führt zu dem Fernsehproduzent Brandon Coopertown. Als die beiden zusammen mit Lesley bei den Coopertowns eintreffen, um diese zu befragen, werden sie Zeugen einer Tragödie. Coopertown wirft sein Baby aus dem Fenster und tötet seine Frau. Er selbst ist im Gesicht grauenvoll entstellt und kommt ebenfalls zu Tode. Die Obduktion seiner Leiche ergibt, dass seine Gesichtsdeformierung einen magischen Ursprung haben muss.

Aber welchen?

Und zu welchem Grund?

Peter wird parallel zu der Suche nach dem Mörder Nightingales Zauberlehrling, die Lehrzeit beträgt zehn Jahre. Peter zieht in das Haus seines Meisters – dem Folly, der offiziellen Residenz der Magie seit 1775 (Gründer Sir Isaac Newton). Neben Nightingale, Peter und Toby lebt dort noch Molly – das Mädchen für alles, das – wie Peter bald feststellt viel älter sein muss, als es den Anschein erweckt. Und nicht nur sie.

Die sonderbaren Vorfälle in London häufen sich: eine Frau, knallt in einem Kino plötzlich durch und greift andere an, in einem Krankenhaus tritt ein Verletzter dem Notarzt ins Gesicht und beißt um sich.

Aber auch Peters Welt wird immer mysteriöser. So hört er zum ersten Mal von der Flussgöttin „Mutter Themse“ und dem Flussgott „Vater Themse“. Und ab da wird es wirklich phantastisch. Nightingale und Peter begegnen dem Troll Nathaniel, Peter sucht Mrs Themse auf, die sich als attraktive Nigerianerin entpuppt. Sie erzählt Peter, dass sie 1957 nach London kam, noch keine Göttin war und wie sie zu einer wurde.

Damit nicht genug, ist Peter bei einem „Einsatz“ dabei, als Nightingale zwei Vampire vernichtet. Nebenbei lernt Peter immer besser zu zaubern.

Aber er verfolgt auch den Fall weiter, indem er den Notarzt im Auge behält, ob sich dieser nach dem Angriff des Patienten eventuell auch auffällig verhält, spricht sich „verwandelt“.

Peter zur Seite steht die junge, hübsche Beverly Brook, ein Flussgeist, in die sich Peter mehr und mehr verknallt.

„Nebenbei“ wird er auch noch in den Streit des herrlich durchgeknallten „Themse-Familienclans“ involviert, die die titelgebenden „Flüsse von London“ darstellen. Zusammen mit Nightingale überlegt er, wie er diesen Konflikt beilegen kann.

Und dann geht ihnen auch in dem Fall endlich ein Licht auf, denn der trägt deutliche Parallelen zu „Die Tragische Komödie“ oder „Die Komische Tragödie“ von Punch und Judy, wie Giovanni Piccini sie 1827 John Payne Collier erzählte. Jemand führt mit Menschen dieses Stück auf – aber wer? Und warum?

Peter landet bei seinen Recherchen bei Wiedergängern. Als einen solchen vermuten er und Nightingale auch den Täter und wollen ihn ausfindig und vor allem unschädlich machen. Durch ein Ritual beschwört Peter Wallpennys Geist erneut herbei, bittet ihn um Hilfe und erhält von ihm einen Namen: Henry Pyke – ein magiehungeriger Wiedergänger.

Soweit zu „Die Flüsse von London“, der bestens unterhält. Das ist spannend, schräg, frisch, humorvoll und kurzweilig – und obendrein phantastisch. Ein wahrer Pageturner und würdiger Auftaktband der Peter Grant-Serie, der Lust auf mehr macht. Die Mischung stimmt und bietet Raum für weitere tollkühne Abenteuer, in die unser moderner „Zauberlehrling“ geraten kann – und hoffentlich auch wird.

Man will einfach nach diesem Band wissen, wie es mit Peter Grant und allen anderen weitergeht.

Die Aufmachung des Bandes ist ordentlich. Einziges Manko, das Lektorat hat nicht völlig optimal gearbeitet. Im gesamten Titel werden z.B. Dialoge „genickt“. Das soll mir mal einer vormachen ein „Guten Tag, Frau Bionda“ verbal zu „nicken“. Werden solche Schnitzer ab Band 2 noch angeglichen, gibt es keinen Grund zur Klage mehr.

So oder so ist „Die Flüsse von London“ ein wahrer Lesegenuss und absolut empfehlenswert. Diana Gabaldon nannte dieses Werk zu recht „eine einzige witzige Kapriole“. Das ist es in der Tat.

Fazit:

Ein phantastischer und durchgeknallter Krimi, Pageturner und würdiger Auftaktband einer vielversprechenden Serie. Absolut empfehlenswert.

Auch zu finde unter [LITERRA.INFO](#)

Zwielichtige Schriften

Eine Buchbesprechung von Elmar Huber



Titel: Zwielicht 2

Autor: Anthologie (Hrsg. Michael Schmidt)

Verlag: [Eloy Edictions](#)

Umfang: 256 Seiten

ISBN: 978398411230

Preis: 13,00 Euro

„Ich kann beim besten Willen nicht erkennen, wie diese Insekten sich in der Luft halten - vielleicht schlagen ihre Flügel so schnell, dass sie unsichtbar erscheinen. Ihre unterarmlangen, orangefarbenen Leiber sind segmentiert wie die von Tausendfüßlern, und auf einem Drittel ihrer Körperlänge sprießen zwei stockdünne, leicht gekrümmte Beine oder Arme. Vorne haben sie deutlich sichtbare Mandibeln, hinten zwei lange Fühler. Sie sehen an beiden Enden gefährlich aus.“

(Jakob Schmidt – Im Himmel)

Inhalt

Christian Weis – Mia

Mia fühlt sich unwohl in dem abgelegenen Landhaus, das sie gemeinsam mit Marc kürzlich bezogen hat. Sie meint, ein seltsames Flüstern zu hören, das aus dem Keller zu ihr herauf dringt. Und ausgerechnet jetzt ist Marc aufgrund seiner Arbeit nur selten zuhause.

Sabine Ludwigs – Kaltblütig

Wieder einmal machen David und sein behinderter Bruder Michael in der Jagdhütte Urlaub. In einem unbeobachteten Moment verlässt Michael die Hütte, mitten hinein in den tobenden Schneesturm, der fast an die Existenz der grausamen Wintergöttin Percht glauben lässt. Am Sterbebett ihrer Mutter haben beide versprochen, aufeinander aufzupassen. So folgt David seinem Bruder in den wütenden Sturm

Peter Nathschläger – Exit Criteria

Walter erwacht in einem fremden Zimmer. Orientierungslos und mit wirren Erinnerungen kann er mit der Situation nichts anfangen, doch dann betritt eine Frau die Szene; Eine Frau, die im entfernt bekannt vorkommt. Nur viel älter als das Mädchen, dass er gedemütigt hat.

Martin Clauß – Das Idyll

Die Gestalt, die sich Toms kleiner Hütte nähert ist tatsächlich seine Tochter. Er hat sie lange nicht gesehen und plötzlich ist sie da. Tom genießt ihre Anwesenheit, die Gespräche, die Zweisamkeit. Doch es kommt die Stunde, in der Tom die Wahrheit erkennen muss.

Antje Ippensen – Eisig

Svetlana und Sascha, die beide ihre jungen Körper verkaufen, geben sich gegenseitig die Kraft, diese Erniedrigungen zu überstehen. Doch Svetlanas Zuhälter hat genug von den ständigen Ablenkungen durch Sascha und erteilt ihm eine Lektion. Doch Sascha weiß sich zu wehren.

Jakob Schmidt – Im Himmel

Überall tauchen plötzlich diese fremdartigen Insekten auf. Groß wie Vögel. Menschen verschwinden und ein unerträgliches Brummen erfüllt die Luft.

N.T. Neumann – Die Nacht der Kraniche

Der Nebel und die Schreie der vielen Kraniche lenken Sybille ab. Zu spät erkennt sie das Hindernis auf der Straße, das sich als einer der Kraniche herausstellt. Doch mit dem Tod des Vogels ist das Gleichgewicht gestört und muss wieder hergestellt werden.

Walter Diociaiuti – Magic Potion

Hansi, der ehemalige Gitarrist der Augsburger Senkrechtsrater „Orange Skies“, blickt zurück auf die Trümmer seines Lebens. Der schnelle Erfolg und letztendlich der maßlose Drogenkonsum ließ seine Träume zerplatzen. Nun, ein Jahr danach, fühlt er sich bereit, seiner Vergangenheit wieder ins Gesicht zu blicken.

Markus Niebios – Pechmarie

Wegen ihrer dunklen Hautfarbe wird sie nur „Pechmarie“ genannt. Doch der Pfarrerssohn zeigt ein eindeutiges Interesse ihr. Sogar als sie als Pflegerin im kirchlichen Altenheim lebt und arbeitet, stellt er ihr weiter nach. Als der Pfarrer im Heim eingeliefert wird, entwickelt sein Sohn einen Plan, der ihm baldmöglichst sein Erbe sichern soll. Doch dazu benötigt er Pechmaries Hilfe.

Michael Schmidt – Der Tod ist dir sicher

Wurde die üppige Blondine, mit der er sich gerade vergnügen wollte, tatsächlich von seinem Auftraggeber erschossen, wie er zu erkennen glaubt? Vielleicht ist es nur ein schlechter Trip, denn nachdem er den Amerikaner getötet hat, findet er sich plötzlich in der Bar wieder, in der alles seinen Anfang nahm.

Torsten Scheib – Motten

Zuerst sind es nur ein paar wenige Motten, die den Bewohnern des Hauses auffallen, doch die Anzahl der Insekten nimmt rapide zu. Dabei sind die Motten bei weitem nicht das Schlimmste, was den Bewohnern des Hauses Sorgen machen sollte.

Lothar Nietsch – Unsterblich

Nach zahlreichen Versuchen gelang es Professor Rainer Güttinger, ein Mittel zu synthetisieren, das es ihm ermöglicht, Lebenskraft von anderen Personen zu absorbieren und damit sein Leben zu verlängern. Doch es ist ein Leben in Einsamkeit. Hätten mehr Menschen diese Fähigkeit, gäbe es endlich Verbündete, denen er sich anvertrauen könnte.

Marcus Richter – Feuerhaut

Gaspars ganzer Körper ist von Brandnarben übersät. Die Erinnerung an eine Nacht in seiner Kindheit, als er mit Benzin übergossen und angezündet wurde. Verbittert und feindselig lebt Gaspar sein Leben, bis er die Polizistin Suse trifft. Gleichzeitig lernt er auch einen Leidensgenossen kennen, einen ebenfalls von Brandnarben entstellten, alterslosen Mann, der Gaspar zeigt, was es heißt ohne Angst zu leben.

„Doch selbst dieses üppige, alles überwältigende Festmahl hatte irgendwann ein Ende erreicht. Die dunkle Chitinwalze löste sich wieder auf. Zielstrebig suchten die Fliegen und Motten das Weite. Was blieb war ein dunkler Fleck auf dem ansonsten so makellos wirkenden Parkettboden. Ein Fleck, der frappierende Ähnlichkeit mit einem menschlichen Körper hatte.“

(Torsten Scheib – Motten)

Meinung

Wie bereits mit ZWIELICHT 1 legt Herausgeber Michael Schmidt hier wieder eine bemerkenswerte Anthologie vor, die vor allem durch die weitestgehende Abwesenheit stereotyper Horrorklischees glänzt.

Während Christian Weis etwas unentschlossener Okkult-Beitrag MIA noch recht konventionell ausfällt, überrascht bereits Sabine Ludwigs Bruderdrama KALTBLÜTIG durch eine reduzierte Erzählweise, die es dem Leser abfordert, sich nach und nach selbst ein Bild der Ereignisse zu machen. Überhaupt scheint Herausgeber Michael Schmidt kein Freund kleinlicher Erklärungen zu sein, die die Stimmung einer Geschichte zunichte machen. Die besten Geschichten in ZWIELICHT 2 liefern keine logischen oder befriedigenden Schlüsse, sondern wirken über ihre oftmals surreale Atmosphäre, allen voran Jakob Schmidts großartige Erzählung IM HIMMEL, die als Insekteninvasion beginnt, dann aber eine gänzlich andere Richtung einschlägt. Auch in Torsten

Scheibs MOTTEN sind die Insekten nur Mittel zum Zweck. Brillant entblättert der Ludwigshafener Autor immer mehr das erschreckende Innenleben seiner Protagonisten und treibt seine Geschichte gleichzeitig auf ein apokalyptisch-poetisches Ende zu. Darüber hinaus ist MOTTEN ein heißer Anwärter auf den besten ersten Satz einer Kurzgeschichte ever („*Cassidy bemerkte die Motten zum ersten Mal, während er seine Freundin im Badezimmer von hinten nahm.*“).

Auch sonst werden bekannte Szenarien vermieden bzw. originell variiert: N.T. Neumanns DIE NACHT DER KRANICHE ist eine konzentrierte Variante von Hitchcocks DIE VÖGEL; DER TOD IST DIR SICHER ist der schnoddrige Murmeltier-Beitrag der Sammlung, verfasst von Herausgeber Michael Schmidt höchstpersönlich. Selbst das vermeintliche Standard-Folter-Szenario in EXIT CRITERIA erhält am Ende einen unerwarteten Twist und sprengt damit die Genre Grenzen. Das gegensätzliche Musterbeispiel für leisen, jedoch nicht weniger eindringlichen Schrecken bietet Martin Clauß DAS IDYLL.

Michael Schmidt hat außerdem eine Schwäche für menschliche Dramen im Phantastikgewand (EISIG, MAGIC POTION, UNSTERBLICH, FEUERHAUT). Während andere Geschichten oft mit dem phantastischen Element stehen oder fallen, funktionieren die ZWIELICHT-Geschichten sehr oft auch ohne den phantastischen Anteil. Ein Umstand, der ZWIELICHT angenehm von anderen Phantastikanthologien abhebt.

Ergänzt werden die Geschichten von den schwarz-weißen Grafiken von Lothar Bauer.

Der Magazinteil ist gegenüber der ersten Ausgabe merklich angewachsen. Daniel Neugebauers Artikel über Rod Serlings TWILIGHT ZONE macht Lust, sich sofort vors Fernsehgerät zu setzen und diesen Serienklassiker neu zu entdecken. Markus Mäurer referiert über Mark Z. Danielewskis außergewöhnlichen modernen Klassiker HOUSE OF LEAVES (dt.: DAS HAUS), ohne dabei zu viel zu verraten. Torsten Scheib liefert dem Leser einen Abriss – inklusive Timeline der F. Paul Wilson-Romane - über die Figur und die Geschichten mit Wilsons Antiheld REPAIRMAN JACK (dt.: HANDYMAN JACK), der zunächst nur einmalig als Figur in Wilsons DIE GRUFT auftreten sollte, dann aber so beliebt wurde, dass Wilson eine Roman- und Kurzgeschichtenserie folgen ließ. Bisher in Deutschland eher stiefmütterlich behandelt, nahm sich aktuell der Festa-Verlag des „Mannes für alle Fälle“ an.

Herausgeber Michael Schmidt gibt wieder einen Überblick über die Nominierungen und Gewinner des Deutschen Horror-Preises VINCENT PREIS für die Jahre 2008 und 2009. Abgeschlossen wird ZWIELICHT 2 von den Kurzbiografien der beteiligten AutorInnen.

Auch zu finden unter LITERRA.INFO

Verlagsvorschau 12/13

ACHILLA PRESSE

Das abenteuerliche Dasein - Alexander Moritz Frey, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung für 2012

ATLANTIS VERLAG

Allgemeine Reihe: Die Fahrt der Leviathan - Oliver Henkel, ca. 580 Seiten, **März 2012**

Allgemeine Reihe: Götterdämmerung: Die Gänse des Kapitols - Frank W. Haubold, ca. 240 Seiten, April 2012

Allgemeine Reihe: Trinity - Kevin J. Anderson, ca. 290 Seiten, **April 2012**

Allgemeine Reihe: Kaiserkrieger: Der Aufstand - Dirk van den Boom, ca. 220 Seiten, **Ende April 2012**

Allgemeine Reihe: Liaden: Showdown für Clan Corval – Sharon Lee & Steve Miller, 220 Seiten, Frühjahr 2012

Allgemeine Reihe: Niemand - Nicole Rensmann, ca. 320 Seiten, 2012

Allgemeine Reihe: Lasst die Toten ruhen - Anthologie (Hrsg. Oliver Kotowski), ca. 350 Seiten, 2012

Allgemeine Reihe: Der Ruul Konflikt 3: In dunkelster Stunde - Stefan Burban, ca. 280 Seiten, 2012

Allgemeine Reihe: Sherlock Holmes und die Legende von Tarzan - Philip José Farmer, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Allgemeine Reihe: Kalte Spur - Martin Kay, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Allgemeine Reihe: Jack's Magic Beans - Brian Keene, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Allgemeine Reihe: Die Stadt ohne Wiederkehr - E.C. Tubb, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Allgemeine Reihe: Der schwarze Atem Gottes - Michael Siefener, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Edition Atlantis: Die Fahrt der Leviathan - Oliver Henkel, ca. 580 Seiten, **März 2012**

Edition Atlantis: Götterdämmerung: Die Gänse des Kapitols - Frank W. Haubold, ca. 240 Seiten, April 2012

Edition Atlantis: Trinity - Kevin J. Anderson, ca. 290 Seiten, **April 2012**

Edition Atlantis: Kaiserkrieger: Der Aufstand - Dirk van den Boom, ca. 220 Seiten, **Ende April**

2012

Edition Atlantis: Liaden: Showdown für Clan Corval – Sharon Lee & Steve Miller, 220 Seiten, Frühjahr 2012

Edition Atlantis: Niemand - Nicole Rensmann, ca. 320 Seiten, 2012

Edition Atlantis: Lasst die Toten ruhen - Anthologie (Hrsg. Oliver Kotowski), ca. 350 Seiten, 2012

Edition Atlantis: Der Ruul Konflikt 3: In dunkelster Stunde - Stefan Burban, ca. 280 Seiten, 2012

Edition Atlantis: Sherlock Holmes und die Legende von Tarzan - Philip José Farmer, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Edition Atlantis: Kalte Spur - Martin Kay, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Edition Atlantis: Jack's Magic Beans - Brian Keene, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Edition Atlantis: Die Stadt ohne Wiederkehr - E.C. Tubb, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Edition Atlantis: Der schwarze Atem Gottes - Michael Siefener, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

BASILISK VERLAG

Die Missverständenen - Jason Brannon, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Der Primus - Patrick J. Grieser, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

BEGEDIA VERLAG

Venustransit - Lucas Edel, 200 Seiten, April 2012

Die Macht der Schergen - Ben B. Black, 320 Seiten, Mai 2012

Ruinenwelt - Matthias Falke, 360 Seiten, Mai 2012

BLITZ VERLAG

HC Sherlock Holmes neue Fälle Band 06: Sherlock Holmes und die Zeitmaschine - Ralph E. Vaughan, 224 Seiten, April 2012

HC Sherlock Holmes neue Fälle Band 07: Sherlock Holmes und die Moriarty-Lüge - J.J. Preyer, 224 Seiten, April 2012

Paperback Thriller Band 4: Endstation - Alfred Wallon, 288 Seiten, **April 2012**

Paperback Thriller Band 5: Böses Karma - Angelika Schröder, 320 Seiten, **April 2012**

Paperback Thriller Band 6: Crash - Andy Letta, 224 Seiten, April 2012

DTV VERLAG

Ashby House - V.K. Ludewig, 320 Seiten, März 2012
Das dunkle Lied des Todes - Bjarn Reuter, 288 Seiten, April 2012

DUMONT BUCHVERLAG

Niceville: Die Rückkehr - Carsten Stroud, Seitenanzahl noch unbekannt, ca. Februar 2013
Niceville: Der Aufbruch - Casten Stroud, Seitenanzahl noch unbekannt, ca. Februar 2014

EDITION PHANTASIA

K.u.K.: Die Geheimnisse von Winterhurn - Joyce Carol Oates, ca. 800 Seiten, April 2012

Phantasia Paperback Horror 3011: Schatten des Baumes - Piers Anthony, ca. 400 Seiten,
März 2012

Phantasia Paperback Pulp Fiction 5005: Belsazars - Robert E. Howard, ca. 170 Seiten, März/April
2012

Sammlerausgabe: Sweeney Todd – Der dämonische Barbier der Fleet Street, ca. 450 Seiten.

Anfang März 2012

Sammlerausgabe: 16 Bohnen - Harry Stephen Keeler, 320 Seiten, April 2012

ELOY EDICTIONS

Dhormenghruul - Malte Schulz-Sembten, ca. 220 Seiten, 2012

Zwielicht 3 - Anthologie (Hrsg. Michael Schmidt), Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2012

FABYLON VERLAG

Ars Litterae Band 8: Snakewomen und andere phantastische Geschichten - Anthologie (Hrsg.
Alisha Bionda), 200 Seiten, August 2012

Ars Litterae Band 9: Das Familienritual - Barbara Büchner, 200 Seiten, September 2012

Ars Literae Band 10: Die Knochenkirche - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, März
2013

Ars Literae 11: Erben der Luna – Alisha Bionda, Tanya Carpenter & Guido Krain, 200 Seiten,

September 2013

Ars Literae Band 12: Meerkatzen – Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, September 2013

Meisterdetektive 1: Sherlock Holmes und das Druidengrab - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2012

Meisterdetektive 2: Sherlock Holmes taucht ab - Tobias Bachmann und Sören Prescher, 200 Seiten, September 2012

Meisterdetektive 3: Sherlock Holmes und die Tochter des Henkers - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, November 2012

Meisterdetektive 4: Sherlock Holmes und das verschwundene Dorf - Barbara Büchner, 200 Seiten, Mai 2013

Steampunk 1: Steampunk I - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, Juni 2012

Steampunk 2: Steampunk-Erotics - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, Juni 2012

Steampunk 3: Argentum Noctis - Guido Krain, 200 Seiten, Dezember 2012

Steampunk 4: Die Prophezeiungen von London - Sören Prescher, 200 Seiten, Juni 2013

Steampunk 5: Die Secret Intelligence ihrer Majestät - Thomas Neumeier, 200 Seiten, Dezember 2013

FEDER UND SCHWERT VERLAG

Maschinengeist - Chris Schlicht, ca. 440 Seiten, März 2012

FESTA VERLAG

Carlton Mellick: Der Baby-Jesus-Anal-Plug - Carlton Mellick III, ca. 220 Seiten, **Ende Mai 2012**

Horror TB 1538: Red Sky - Nate Southard, 272 Seiten, **16. März 2012**

Horror TB 1539: Verkommen - Bryan Smith, 384 Seiten, **16. März 2012**

Horror TB 1541: Seelenfresser - Bryan Smith, ca. 340 Seiten, April 2012

Horror TB 1542: Haus der bösen Lust - Edward Lee, ca. 352 Seiten, Mai 2012

Horror TB 1543: Die Sünder - Brett McBean, ca. 380 Seiten, Ende Juli 2012

Horror TB 1544: Bighead - Edward Lee, ca. 336 Seiten, August 2012

Horror-Tb 1545: Verseucht - Tim Curran, 380 Seiten, August 2012

Horror-Tb 1546: Das Atmen der Bestie - Graham Masterton, ca. 256 Seiten, September 2012

Horror Tb 1547: Creekers - Edward Lee, ca. 336 Seiten, Oktober 2012

Horror-Tb 1548: Irre Seelen - Graham Masterton, ca. 400 Seiten, **Ende 4. Quartal 2012**
Horror-Tb 1549: Flesh Gothic - Edward Lee, ca. 420 Seiten, Dezember 2012
Horror Tb 1550: Licht aus! - Richard Laymon, ca. 256 Seiten, August 2012

Necroscope HC Band 12: Entweiht - Brian Lumley, ca. 700 Seiten, ca. November 2012

Psychothriller 5: Todesgeil - Bryan Smith, ca. 352 Seiten, **Mitte Mai 2012**
Psychothriller 6: Das Motel - Brett McBean, 380 Seiten, **Mitte April 2012**

GOLKONDA VERLAG

Paperback Reihe: Captain Future 1: Der Sternenkaiser - Edmond Hamilton, 192 Seiten, Frühjahr 2012

Paperback Reihe: Ein feiner dunkler Riss - Joe R. Lansdale, 276 Seite, Frühjahr 2012

Paperback Reihe: Nimmèrya 1: Geschichten aus Nimmèrya - Samuel R. Delany, ca. 350 Seiten, **Sommer 2012**

Paperback Reihe: Odd Jobs - Anthologie (Hrsg. Christopher Golden), ca. 248 Seiten, Herbst 2012

Paperback Reihe: Sardor 1: Der Flieger des Kaisers – Thomas Ziegler, ca. 148 Seiten, Herbst 2012

Paperback Reihe: Captain Future 2: Erde in Gefahr - Edmond Hamilton, Seitenanzahl noch unbekannt, Herbst 2012

Paperback Reihe: Die Straße der Toten - Joe R. Lansdale, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Paperback Reihe: Sardor 2 - Thomas Ziegler, Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2013

Paperback Reihe: Sardor 3 - Thomas Ziegler/Markolf Hoffmann, Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2013

Sammlerausgaben: Hiobs Spiel 3: Verlierer - Tobias O. Meißner, ca. 400 Seiten, Herbst 2012

HEYNE VERLAG

Fortunas Flug - Victoria Schlederer, 500 Seiten, 12. März 2012

Okkult - Peter Straub, 480 Seiten, 12. März 2012

Die Differenzmaschine - William Gibson und Bruce Sterling, 500 Seiten, 12. März 2012

Tekhnotma - Zeit der Dunkelheit - Aleksei Bobl & Andrei Levitski, 480 Seiten, 8. Juni 2012

Apartment 16 - Adam Nevill, 560 Seiten, Juli 2012

Metro 2033: Die Reise in die Dunkelheit - Andrej Djakow, 400 Seiten, 13. August 2012

LINDENSTRUTH VERLAG

Warum sie das Licht verlöscht - Auguste Groner, ca. 160 Seiten, 2012
Das Haus im Schatten - Auguste Groner, ca. 100 Seiten, 2012

LUEBBE VERLAGSGRUPPE

Die Räder der Welt - Jay Lake, 365 Seiten, **16. März 2012**
Das Herz von Verdon - Adam Nevill, ca. 416 Seiten, August 2012
Stadt der Fremden - China Miéville, ca. 384 Seiten, September 2012
Der Räder des Lebens - Jay Lake, ca. 528 Seiten, Oktober 2012
Tod und Schinken - Uwe Voehl, Seitenanzahl noch unbekannt, Herbst 2012

LUFTSCHIFF VERLAG

Melchior Grün - Michael Hutter, ca. 115 Seiten, Frühjahr 2012

LUZIFER VERLAG

Kaltgeschminkt - Rona Walter, Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2012
Terra Preta – Schwarze Erde - Anthologie (Hrsg. Steffen Janssen), Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012
Exodus – Das Ende der Welt - Anthologie (Hrsg. Steffen Janssen), Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012
172,3 - Vincent Voss, Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2012
Der Tod kann mich nicht mehr überraschen - Heike Vullriede, Seitenanzahl noch unbekannt, Sommer 2012

NEMED HOUSE

Der Klaubautermann - Martin Jung, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012
Die Tränen des Biestes - Simon Petrarcha, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

P.MACHINERY

Story Center 2011: Steampunk - Anthologie (Hrsg. Michael Haitel), Seitenanzahl noch unbekannt,
Mitte März 2012

Earth Rocks 13 - Anthologie, Seitenanzahl noch unbekannt, Februar/März 2012
Düstere Pfade - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), Seitenanzahl noch unbekannt, September 2012

Dark Wor(l)ds Band 3: Heimweh eines Cyborgs - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2012

Dark Wor(l)ds Band 5: iHarlow - K. Peter Walter, Seitenanzahl unbekannt, Dezember 2012

Dark Wor(l)ds Band 6: Animal World - Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2013

Dark Wor(l)ds Band 7: Equinox - Alisha Bionda, Tanya Carpenter und Guido Krain, 200 Seiten, August 2013

Dark Wor(l)ds Band 8: Jagd durch die vierte Dimension - Florian Hilleberg, 200 Seiten, Oktober 2013

PIPER VERLAG

Book Mann 1: Das ewige Empire - Lavie Tidhar, ca. 488 Seiten, 14. Mai 2012

Sag niemals nie - Dan Wells, ca. 300 Seiten, Mai 2012

Silenus - Robert Jackson Bennett, ca. 592 Seiten, Oktober 2012

SHAYOL VERLAG

Nachtflug - Marcus Hammerschmitt, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012

Maschinenkinder - Frank Hebben, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012/2013

VERLAG 28 EICHEN

Das Grauen - Sir Arthur Conan Doyle, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

Der Silberspiegel - Sir Arthur Conan Doyle, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

VOODOO PRESS

Bizarro Fiction: Die eingelegte Apokalypse der Pfannkucheninseln - Cameron Pierce, ca. 100 Seiten, **Frühjahr 2012**

Bizarro Fiction: Shatnerquake - Jeff Burk, ca. 100 Seiten, Sommer 2012

Bizarro Fiction: Schafe und Wölfe - Jeremy C. Shipp, ca. 160 Seiten, 2012

Bizarro Fiction: Für eine Handvoll Füße – Jordan Krall, ca. 200 Seiten, In Vorbereitung 2012

Bizarro Fiction: Island of the Super People - Kevin Shamel, ca. 200 Seiten, In Vorbereitung 2012

Fantasy: Lichtschuss ins Schwarze - Amaxis, ca. 240 Seiten, In Vorbereitung 2012
Fantasy: Helden aus der Tonne - Frank Schweizer, ca. 180 Seiten, In Vorbereitung 2012

Horror Reihe: Vogelmanns Schatten - Steven Saville, ca. 280 Seiten, In Vorbereitung 2012
Horror Reihe: Die Treppe im See - Ronald Malfi, ca. 280 Seiten, Mitte 2012
Horror Reihe: Fangboys Abenteuer - Jeff Strand, ca. 180 Seiten, In Vorbereitung 2012
Horror-Reihe: Passenger - Ronald Malfi, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012
Horror Reihe: Isabel Burning - Donna Lynch, ca. 180 Seiten, In Vorbereitung 2012
Horror Reihe: Die weißen Männer - Arthur Gordon Wolf, ca. 100 Seiten, In Vorbereitung 2012
Horror Reihe: Komm in die Dunkelheit - Daniel I. Russell, ca. 130 Seiten, In Planung
Horror Reihe: Master of the Moors - Kealan Patrick Burke, ca. 200 Seiten, In Planung
Horror Reihe: Benjamins Parasit - Jeff Strand, ca. 200 Seiten, In Planung

Science Fiction: Das andere Ende - John Shirley, 280 Seiten, April 2012

Zombism: Zum Sterben schön - Wayne Simmons, ca. 240 Seiten, In Vorbereitung 2012
Zombism: Doll Parts - Wayne Simmons, ca. 200 Seiten, In Planung
Zombism: Fieber - Wayne Simmons, ca. 200 Seiten, In Planung

WALDGUT VERLAG

Pandämonium - Kosta Akrivos, ca. 400 Seiten, In Vorbereitung für 2012

WORTKUSS VERLAG

PragMagisch - Anthologie (Hrsg. Teresa Ginsberg und Sina Schneider), Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012
Fundstücke des Grauens - Anthologie, Seitenanzahl noch unbekannt, 20. Juni 2012

WURDACK VERLAG

Die letzten Tage der Ewigkeit - Michael K. Iwoleit, **256 Seiten, Ende März 2012**
Zorn - Steven Gerlach, 256 Seiten, April 2012
Whitby Vampyrhic - Simon Clark, Seitenanzahl noch unbekannt, Juni 2012
PERLAMITH: Das Gefecht - D.W. Schmitt, 256 Seiten, September 2012
Die Nadir-Variante - Armin Rößler, Seitenanzahl noch unbekannt, Oktober 2012
Das Luftschiff des Dr. Nikola - Michael Böhnhardt, Seitenanzahl noch unbekannt, In Planung

2012/2013

Vilm 3: Das Dickicht - Karsten Kruschel, Seitenanzahl noch unbekannt, In Planung 2012/2013

Die Erde und die Außerirdischen - Peter Dehmel (Hrsg.), Seitenanzahl noch unbekannt, In Planung 2012/2013

ZAUBERMOND VERLAG

Die Teufelsanbeter - Anthologie (Hrsg. Uwe Voehl), 448 Seiten, **02. März 2012**

Der Fluch der Hexe - Anthologie (Hrsg. Uwe Voehl, Seitenanzahl noch unbekannt, 2012/2013

Kioskgeflüster Vorschau 12/13

FREUDESKREIS ANDERWELT

Anderwelt Nr. 37: Hölle - Freundeskreis Anderwelt, ca. 60 Seiten, April 2012

Phantastisches Allerlei

Kaffee, Kollaps und Kalorien

Ein Artikel von Eric Hantsch

Was mag geschehen, wenn eine Autorin beschließt, ihren künstlerischen Output zu erhöhen. In diesem speziellen Fall stellt sich die Frage, ob es möglich wäre innerhalb von 48 Stunden ein Manuskript nach vorbereiteter Exposé zu verfassen, dessen Plot interessant, der Stil lesbar und die Handlung in sich logisch und abgeschlossen ist?

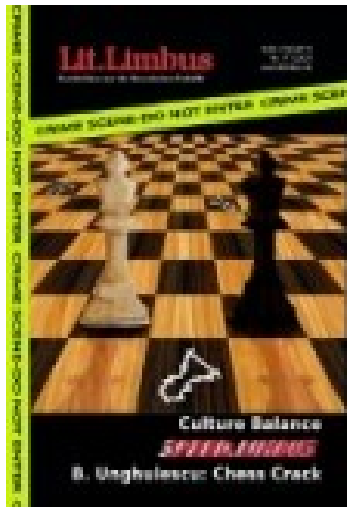
Die Autorin und Verlegerin Michaela Stadelmann hat dieses abenteuerliche Unterfangen in einen Selbstversuch – mittlerweile zum zweiten Mal – praktiziert, wobei die herausgekommene Geschichte nicht nur außergewöhnlicher Natur ist, sondern der gesamte Entstehungsprozess wohl die Seiten einer Chronik füllen würde. Eines ist dabei aber so sicher, wie der Sarg in der Gruft: Ein Zuckerlecken ist solch eine literarischer Schreibmarathon definitiv nicht!

Die ausführende Person läuft auf der einen Seite Gefahr, dass ihr vom geschwinden Schreiben die Finger abfallen, während das Gehirn mental auf Biegen und Brechen Schritt halten muss. Eine *Synapsenbrand* ist deshalb nicht nur eine absonderliche Wortschöpfung, sondern kann schnell Realität werden, wobei ein rauchender Kopf dabei noch das kleinste Übel sein dürfte.

Das aber nicht nur die Gehirnzellen, sondern auch die Phantasie heiß läuft, versteht sich von selbst. Dann kann es schon vorkommen, dass höchst schräge Charaktere die beschreibbare Zellulose bevölkern; sei es nun ein It!-Girl mit Out-Time-Background oder die Geheimwaffe im Dienste des Universums mit den befremdlichen Namen RöKi. Fliehen solche Wortschöpfungen aus der Hirnrinde, dann darf sich die Schriftstellerin auch nicht wundern, wenn das Schreibprogramm des Computers überfordert ist und beim Speichern dieses Groteskeriats – die Verwandtschaft zum Prekariat ist nur sprachtechnische bedingt – den Dienst versagt. Da helfen dann nur starke Nerven und das Gefühl, hier an einen Bestseller zu schreiben, der hoffentlich nicht doch noch im digitalen Off landet.

Das aber zwischendurch auch mal ein wenig Entspannung seine muss, versteht sich von selbst. Erreichen lässt sich das durch ein nettes Hörspiel, in dem es um vier Kinder und einem kläffendes Fellbündel geht. Dazu eignet sich der Verzehr diverser Bio-Produkte (was zum Henker ist Zwiebelschmel?). So gestärkt lassen neue Schöpfungen auch nicht lange auf sich warten, oder wäre es unleugbar möglich mit leeren Magen ein Wort wie *hinlogorrhoe* (Copyright by Michaela Stadelmann) zu kreieren? An dieser Stelle dürfte dem geneigten Leser nun mittlerweile klar geworden, wo er sich befindet: In der literarischen Vorhölle! Doch nichts anderes ist der *Speed Limbus*, also der kleine Bruder des *Lit.Limbus*. Mit dieser doch sehr speziellen Hefroman Serie geht die Verlegerin Michaela Stadelmann gemeinsam mit ihren Autoren an die Grenzen des

literarisch möglichen. Da fließen das Blut und der Kaffee in Strömen (schließlich darf der angekettete Autor nicht über der halben Arbeit einschlafen) und Schokolade wird zum überlebenswichtigen Mittel. Der anschließenden Exitus des Autors wird dann auch freudig in Kauf genommen, denn der Leser wird dieses Opfer großmütig belohnen. Verfolgen lässt sich der Speed Limbus unter <http://litlimbus.wordpress.com>. WILKOMMEN IN DER LITERARISCH VORHÖLLE!



Titel: Chess Crack
Autor: Bettina Unghulescu
Verlag: [Wunderwaldverlag](http://www.wunderwaldverlag.de)
Umfang: 59 Seiten
Preis: 3,50 Euro

Inhalt:

London, Sommer 2012, Hotel Metropolitan. Der Geschäftsführer Estefan Rodriguez ist mit den Nerven am Ende. Die verfeindeten Schachmeister Vladimir Prostokowjew und Dmtri Polansky werden im Blauen Salon des berühmten Hotels Metropolitan aufeinander treffen. Scheich ibn Isa beehrt das Metropolitan ebenfalls mit seiner Anwesenheit und seinen Sicherheitsleuten Abdullah und Ismail.

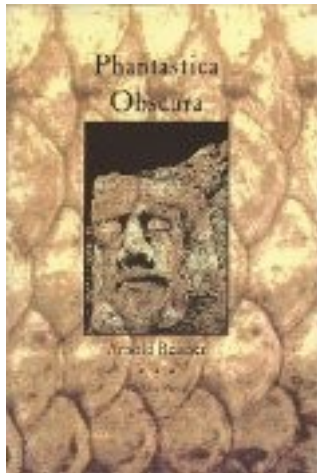
Das It!-Girl Marry Powells und ihr konfuser Chauffeur Rama bringen die Lobby zum Kochen. Und Sergej Iwanov, der ehemalige russische Eiskunstläufer, jagt dem Rockstar Heartfellow alias Tom Atkins kalte Schauer über den Rücken, denn sie haben einen unsauberen Deal geschlossen. All das wäre schon genug für einen platten Plot, doch RöKI, Suzie Wong und MyLuca funkeln akribisch dazwischen. Da kommt es endlich zum erlösenden Mord und der Oberste Lektor Karl-Horst Müller setzt gnadenlos seine mächtigste Waffe an – den Rotstift.

Die Phantastik der Neon Ästhetik

Ein Artikel von Eric Hantsch

Sucht man im weiten Internet nach der Bestimmung von *Neon*, so wird man spätestens bei Wikipedia fündig, wo der Suchende aufgeklärt wird, dass es sich bei diesem Namen um ein chemische Element handelt – genauer noch ein Edelgas, das auf der Erde selten vorkommt. Im Griechischen bedeutet dieses Wort „Neu“. Weiterhin erinnert es auch an die gleichnamige Leuchtstoffröhre, mit ihrer intensiven Leuchtkraft.

Doch was hat Phantastik mit diesem im Grund doch so kalt erscheinenden Terminus zu tun? Nun, dazu muss man sich ein ganz bestimmtes Buch zu Gemüte führen, das im Jahr 1999 in der „alten“ GOBLIN PRESS verlegt wurde. Es handelt sich dabei um eine Sammlung phantastisch-grotesker Geschichten, die mit dem Titel *Phantastica Obscuro* benannt ist.



Titel: Phantastica Obscuro

Autor: Arnold Reisner

Verlag: Goblin Press

Umfang: 148 Seiten

ISBN: Nicht vorhanden

Preis: 7,00 Euro

Verfasst wurde dieses Werk von dem österreichischen Autor Arnold Reisner, der sich selbst als *Neon Ästhet* bezeichnet.

Die Handlung seiner Texte setzt meist in einem simplen Alltagsmilieu ein. Da geht es um einen Leuchtturmwärter, der Abschied von seiner geliebten Arbeit nehmen muss und sich plötzlich einem Geisterschiff gegenüber sieht; um ein junges Mädchen, das ihre schreckliche,

gewalttätige Vergangenheit vergessen will und dafür sogar einer alten Gebriggssage Glauben schenkt oder einem Pizzakurier, dessen Arbeit gefährliche ist, als zunächst vermutet.

Sowohl der Plot, als auch die Atmosphäre von Arnold Reisners Geschichten machen in ihren Fortlauf eine Metamorphose des Wahnsinns durch. Triviale Situationen offenbaren urplötzlich ihre makabere Seite, löschen die Wirklichkeit aus oder geben ihnen einen fremden Farbton, der beängstigend auf den menschlichen Geist wirkt. Unterlegt wird dies noch durch einen Erzählklang der zwischen Maliziösität, bizarren Witz und sanfter Melancholie schwingt.

Im weiten Feld der Phantastik dürften Arnold Reisners Geschichten durch ihre Nonkonformität aus der breiten Masse stark „hervorleuchten“. Des Weiteren findet man nur selten solche individuelle Texte, die zu lesen neue Facetten auf die uns umgebende Welt eröffnen.

Jedem, der gern groteske, originelle und ungewöhnliche Geschichten liebt, empfehle ich die Lektüre dieses Titels! Noch stehen bei der [EDITION MEDUSENBLUT](#) einige Exemplare dieses

GOBLIN PRESS-Bandes auf Lager und kann unter der Mail-Adresse medusenblut@snafu.de bestellt werden.

Phantastica Obscur ist ein Buch für Entdecker der besonderen Phantastik!

Aus dem vergessenen Bücherregal

Phantasma der Gewalt Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch

Ungefähr zwei Mal im Jahr pflegt mein Großonkel, der in einem kleinen Ort an der Ostsee sein Domizil hat, die Familie zu besuchen. Meist verbringen wir dann einen Tag zusammen, gehen essen, es wird viel geredet und über die verschiedensten Dingen gefachsimpelt.

Vor ungefähr zwei Jahren brachte eben jener Großonkel eine große und schwere Kiste mit, die er mir mit den Worten übergab: „*Du sammelst doch noch Bücher, oder? Hier sind ein paar, die wir aussortiert haben. Vielleicht kannst du sie noch gebrauchen.*“

Wie es sich gehört, bedankte ich mich ordentlich für diese unverhoffte Zuwendung; allein die Titelauswahl konnte meinen literarischen Geschmack nicht treffen – wobei ein paar Bücher von Erich von Däniken sicher noch die interessantesten waren. Zwar erregte der „Waschzettel“ auf den Backcover eines Buches welches mit *Andersland* betitelt war, kurz meine Aufmerksamkeit, doch letztendlich wanderte die ganze Schose – so wie ich sie bekommen hatte – auf den Dachboden meines Elternhauses.

Im Januar dieses Jahres nun, blätterte ich – wie ungezählte Mal zuvor – durch das *Lexikon der Horrorliteratur* (herausgegeben von H.J. Alpers, Werner Fuchs und Ronald M. Hahn). Auf Seite 182 fiel mein Blick auf die recht unscheinbare Notiz zu Günther Kaip, über die ich fast hinweggelesen hätte. Im bibliographischen Anhang zu diesem Schriftsteller fand sich nur ein Titel: *Andersland*.

Jäh entsann ich mich, diesen Überschrift schon einmal vor Augen gehabt zu haben; und war auch bald darauf in fieberhaftes Suchen verfallen, denn die, nunmehr wohl dem Staub anheim gegebenen Bücherkiste meines Großonkels, kreiste durch meinen Gedanken.

Nach einer recht beschwerlichen Suche, bei der ich mir einige meiner Extremitäten lädierte (bedauerlicher Weise haben die Dachbalken in den Ecken unseres Bodens meiste die unschöne Angewohnheit gröblich tief zu hängen), fand sich jenes „Objekt der Begierde“ und mit ihm das Buch, was ich zuvorderst des Achten nicht wert befand. Als Sühne solch unüberlegten Handelns sei *Andersland* nun diese Buchbesprechung gewidmet.

Über den Autor Günther Kaip ist wenig mehr bekannt, als dass er 1960 in Linz geboren wurde und seit 1991 als freier Schriftsteller tätig ist. Sein Debüt-Roman *Marco* wurde 1991 im Verlag Carl Ueberreuter publiziert. Daneben finden sich sowohl Prosa wie auch Lyrikbeiträge in Anthologien und Zeitschriften. Weiterhin war Kaip für den ORF und NDR tätig. Er ist Mitglied des *Grazer Autorinnen/Autorenversammlung* und beschäftigt sich mit den Möglichkeiten des

Theaters.

Zuletzt erschien im Klevert Verlag (2010) sein Buch *Im Fahrtwind*. Günther Kaip lebt und arbeitet in Wien.



Titel: Andersland

Autor: Günther Kaip

Verlag: [Verlag Christian Brandstätter](#)

Umfang: 134 Seiten

ISBN: 3854475276

Preis: variiert, da nur noch antiquarisch erhältlich

Die Verbreitung einer eigenen, dem Außenstehenden meist unvertrauten Mentalität und Gesetzesgebung, war noch bis ins 20. Jahrhundert hinein vor allem in ländlichen Regionen das gebräuchlichste Merkmal einer Gesellschaft, die von den Vorgängen der übrigen Zivilisation weitgehend autark ihr Dasein bestritt. In *Andersland* lebt solch ein ureigenes Prinzip der Denk- und Handlungsweise wieder auf – wobei die Konsequenzen für die

Menschen einen höchst brutalen Charakter besitzen. Das bekommt auch Daniel Leiben zu spüren, der aus nicht geklärter Ursache in das Dorf im Tal verschlagen wird. Seine Ankunft geschieht zunächst unbemerkt, da die Bewohner gerade ein Mitglied ihrer Gemeinde zu Grabe tragen. Nur ein seltsame Kerl, der sich als Karl vorstellt, empfängt ihn und berichtet von diesem Umstand. Er rät ihm, zu warten, bis das Prozedere sein Ende gefunden hat. Dann wäre auch die örtliche Gaststätte wieder geöffnet. Doch Leiben plagt die Langeweile, so dass er sich dazu entschließt, den Friedhof aufzusuchen. Dort muss er unfreiwillig mitansehen, wie über den Dahingegangenen das Kreuz gebrochen wird, da sein Tod offensichtlich suizidaler Natur war. Für Leiben stellt diese Handlung einen höchst fremden Gegenstand dar und ist der Auftakt zu einer ganzen Reihe von unmöglichen Vorkommnissen.

Diese Friedhofsszene, so kurz sie auch anmuten mag, lässt den Leser verhalten ahnen, in welche Richtung sich der Plot entwickelt. Gedeckt wird diese plastische Schilderung noch durch die reale Tatsache, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein, Suizidopfern nur eine Eselsbegräbnis (Beisetzung außerhalb des Friedhofes) gewährt wurde – ein Ausschluss des Toten also von den übrig Begrabenen.

Das Eintreffen des Fremden trifft unter der Dorfbevölkerung auf wenig Gegenliebe; zumal erst vor kurzer Zeit eine Polizeikommission im Ort war, um den Tod eines Mann zu untersuchen. Überhaupt scheint die Gemeinde mit dem Schnitter persönlich im Klinsch zu liegen, hat er doch

schon viele ihrer Mitglieder innerhalb kürzester Abstände und auf hässliche Weise ereilt. Schnell wird Leiben klar, dass es im Dorf nicht mit rechten Dingen zugeht. Der Wirt des Gashauses verhält sich gegenüber seiner Angestellten Traudl wie ein wild-brünstiges Tier, die Bauer gleichen einer Meute gesichtsloser, doch bedrohlicher Wesen. Daneben gibt es noch den Dorfchronisten Klaus, dessen Verstand sich immer mehr in dunkle Bereiche zu verflüchtigen scheint; das Paar Karl und Klara, die außerhalb der Gemeinde wohnen und den Pfarrer, der weniger von christlichen, als fleischlichen Gefühlen getrieben wird. Über all diese Menschen und ihrem Schicksal dräut wie eine schwarze, geladene Gewitterwolke, die Person des Rachenfels, dessen nicht näher definierte Macht die Bevölkerung lähmt.

Zwar versucht Leiben, sich in die Gesellschaft zu integrieren, sein Bemühen bewirkt jedoch das Gegenteil und spült immer neue Erkenntnisse ans Tageslicht. Mord, sexuelle Gelüste und eine brutale Lebenseinstellung, die von einem undurchschaubaren Diktat beherrscht wird, sind allgegenwärtig.

Jeder gewöhnliche Mensch wäre die finstere Situation geflohen, in der sich der Protagonist wiederfindet. Leiben handelt dem aber entgegen. Um jeden Preis versucht er zu bleiben, obwohl schon einige andere Akteure, wie Traudl, oder Karl und Klara, das Tal geflohen sind. Geradezu fiebrig wirkt die Atmosphäre dadurch auf den Leser. Übernatürliche Elemente fließen nicht in den Plot, Günther Kaip bedient sich jedoch einer Mischung zwielichtigen Charakterisierung, unterdrückter Sexualität und dem Umfeld einer abgeschieden, degenerativen Örtlichkeit, um eine schaurige Stimmung zu erzeugen. Wie von einem Fluidum der Ruhelosigkeit geschwängert, mutet die Handlung an, wobei der Autor sich eines gesetzten Duktus bedient, andererseits aber mit gezielt Einsprengsel von Gefühlsbeschreibungen, die primär von dem Dorfchronisten Klaus ausgehen und über die Geschehnisse im Dorf beredendes Zeugnis ablegen, einen unwirklichen Effekt erzeugt.

Andersland kann man wohl der Rubrik der psychologischen Phantastik zurechnen, in dem sich gewisse Element der absoluten Fremdartigkeit wiederfinden.

Für den Leser stellt dieser Roman einen Reiseführer in die tiefsten Winkel der menschlichen Seele dar, wo nur Schatten die vorherrschende Macht besitzen.

Imaginatio Lux

Adina sehen und ... von Heidrun Jänchen

„Ah!“ Lydia fehlten die Worte; sie brachte nicht mehr als diesen einen Laut zustande. „Ah!“ Zum ersten Mal hatte sie in einem Urlaub das Gefühl, dass die Prospekte hinter der Realität zurückblieben. Das Licht der Doppelsonne brach sich in den übermannshohen Kristallen. Regenbogenbunte Fächer trafen auf die nächste Fläche, ließen sie aufleuchten, spalteten sich und färbten Facetten auf der anderen Seite. Mit jeder Kopfdrehung veränderte sich das Lichterspiel. Die filigranen, ein wenig an Bambus erinnernden Pflanzen davor wirkten wie Schattenrisse. Über all dem spannte sich ein unglaublicher, violetter Himmel. Adina hielt mehr, als die Hologramme des Reisezentrums versprochen hatten. Stundenlang konnte Lydia durch die Kristallberge laufen, ohne sich eine Sekunde zu langweilen. Dieses Gebirge war der schönste Ort im Universum. Sie lächelte, als sie sich bei diesem Gedanken ertappte, denn bisher war sie im Universum nicht weit herumgekommen. Selbst den Planeten Terra kannte sie nur bruchstückhaft. Umso glücklicher war sie jetzt, dass sie nicht auf Hildes Unkerei gehört hatte. „Halber Preis für unverheiratete Frauen“, hatte Hilde genörgelt. „Du wirst die Erde nie verlassen, sondern in irgendeinem Bordell landen.“ Sie hatte nicht an das Sonderangebot geglaubt, obwohl es ständig so verrückte Dinge gab. Letztens hatte man zehn Prozent Rabatt auf Hundefutter gewährt, wenn der Kunde mit einem Mops zum Einkauf erschien. Die einen waren mit ihrem Mops gekommen, um billiges Futter zu kriegen, die anderen waren gekommen, um all die Möpse zu sehen, und keiner der krummbeinigen Hundeparodien war Schlimmeres als Spott widerfahren. Entweder man griff bei diesen Angeboten kurzentschlossen zu oder die Chance war dahin.

Den Strahltransport hatte Lydia ohne Probleme überstanden. Sogar der eingewachsene Nagel am linken großen Zeh schmerzte noch, als sie auf Adina erwachte. Das ärgste Vorkommnis war bislang eine Singledisco gewesen. Da hatte so ein Nullwischer allen Ernstes behauptet, er könnte nicht mit ihr ins Bett steigen, weil sie danach nie wieder einen anderen würde haben wollen. Sie hatte es nicht ausprobiert; es war einfach zu lächerlich gewesen. Aber wenn derartige Gesellschaft der Preis für Adina war, dann bezahlte Lydia gern, denn der Planet war ein Traum. Sie bedauerte nur, dass auch ihre Holo nur ein schwacher Abklatsch dieser faszinierenden Welt sein würden. Lydia stieg höher, ohne die Müdigkeit zu fühlen. Die Landschaft war wie ein Kaleidoskop, und sie war eines der Steinchen darin. Ein tiefvioletter Kristall kam in Sicht, schmaler als die anderen und mit sechseckigem Querschnitt. Er war so wunderbar wie der makellose Himmel. Eine einzelne, blasse Pflanze mit einer feuerroten Blüte wuchs davor, spiegelte sich darin. Lydia hob die Kamera.

„Faszinierend, nicht?“, fragte eine Stimme hinter ihr.

Sie löste aus und drehte sich um. Zum Glück war es nicht der Supermann. Durch das Helmvisier sah sie ein grinsendes, sommersprossiges Gesicht. Sie waren einander vorgestellt worden; er hatte die Reise bei einem Preisausschreiben gewonnen.

„Wundervoll.“

„Schon seltsam“, fuhr der Mann fort, während er mit seinem Handschuh gegen die glatte, violette Fläche schnipste, „dass sich dieser Kristall lediglich in seiner Struktur vom Adinit unterscheidet. Er ist hexagonal, schön und nutzlos.“

Lydia erinnerte sich an den Einführungsvortrag. Adinit entstand nur unter hohem Druck im Inneren des Planeten und musste deshalb in Bergwerken gefördert werden. Sie lagen so tief im Mantel des Planeten, dass die Bergleute nur alle drei Tage ausfahren durften. Es war eine schwere Arbeit fernab von der Heimat. Eigentlich hatte man diesen Planeten wegen des Adinit erschlossen; das mit dem Tourismus kam später. „Kennst du dich aus mit so was?“, fragte sie, obwohl sie eigentlich keine wissenschaftliche Erklärung für die Schönheit ringsum hören wollte. „Ich bin Ingenieur bei Fusotech. Ich habe schon Tonnen von Adinit gesehen. Glaube mir – es ist stinklangweilig. Da unten kristallisiert es kubisch flächenzentriert. Dann kann man die Sonden für die Fusionskammern daraus herstellen, aber die Schönheit ist hin. Schönheit ist immer nur oberflächlich.“

„Bist du deshalb hier?“

Er lachte. „Ja. Ja, ich glaube schon. Ich wollte wissen, wie es aussieht, wenn es sich für die hexagonale Struktur entscheidet. Komm mit, ich habe da hinten eine Rosette entdeckt.“

Der einzige Fehler an diesem Urlaub war seine kurze Dauer. Schon nach zehn Tagen befand sich Lydia wieder auf dem Weg zum Analysator, der ihren Körper in ein Paket von Daten zerlegen würde. Sie winkte dem sommersprossigen Fusotech-Ingenieur zu, ehe sie das Terminal betrat. „Ah, Frau Heuert. Na, gut erholt bei uns?“, begrüßte sie der Mann von der Reiseagentur fröhlich. „Zu kurz“, erwiderte sie mit einem traurigen Lächeln.

„Tja, so geht das allen. Da wäre nur noch eine Formalität zu klären. Was sollen wir mit Ihrem Zweitkörper tun? Sollen wir ihn mit dem Frachter auf Ihre Kosten zurückschicken, oder wollen Sie ihn hier zurücklassen?“ Er hielt ihr einen Stift und ein lindgrünes Formular hin.

Lydia starrte das Blatt verständnislos an. VERFÜGUNGSERKLÄRUNG stand darüber. „Wie? Was meinen Sie damit – Zweitkörper, Frachter? Ich denke, wir reisen mit dem Strahltransporter zurück?“

Der Mann lächelte sie an. „Natürlich. Aber was soll mit dem Körper geschehen, den sie hier zurücklassen?“

„Wie – zurücklassen?“

„Haben Sie die Beförderungsbedingungen nicht gelesen?“ Er hielt ihr die grau-rote Broschüre hin.

„Da steht doch drin, dass wir natürlich nicht die Körper in Energie zerlegen können. Wir können

ein elektronisches Abbild erstellen und daraus am Zielort eine Kopie fertigen. Man braucht nur Energie dazu, und die haben wir hier zur Genüge.“

Lydia brach der Schweiß aus. Sie griff nach ihren Beinen, ihrem Gesicht. Alles fühlte sich völlig normal an. „Sie meinen, dieser Körper ist gar nicht mein Körper?“

„Das steht alles da drin. Es ist eine identische Kopie. Das Original liegt in der Lagerungsstation auf der Erde. Nun, was ist?“

In Lydias Gehirn drehte sich alles durcheinander. Sie war eine Kopie! Sie war doppelt! Sie existierte in zwei verschiedenen Körpern! „Ich brauche diesen Körper hier nicht mehr“, meinte sie. „Warum wandeln Sie ihn nicht einfach wieder in Energie um?“

„Das wäre Mord“, protestierte der Angestellte. „Das ist völlig undenkbar. Wir können den Körper mit dem nächsten Transporter zur Erde schicken. Das dauert zwar neuneinhalb Jahre, aber wir senken die biologischen Funktionen auf ein Minimum, sodass der Körper weit weniger altert.“

„Was kostet das?“, fragte Lydia matt.

„Oh, das geht mit den normalen Frachtraten für Adinit. Aber bedenken Sie bitte auch, dass Sie Ihren Zweitkörper bei den Behörden legalisieren müssen ...“

Lydia hörte die Details nicht mehr. Frachtraten für Adinit! Adinit war schier unbezahlbar. Der Katalysator für die Kalte Kernfusion war das wertvollste Material der Welt. Die Speditionen wussten das und verdienten sich eine goldene Nase damit. Oder andere goldene Körperteile. Das Wort *Behörde* versetzte die Frau in Panik, auch wenn sie äußerlich ruhig stehen blieb. Dieser zweite Mensch war identisch mit ihr, hatte dieselben Erinnerungen, dieselben Gewohnheiten, dieselben Fingerabdrücke, denselben genetischen Code. Es würde unmöglich sein, das den Behörden beizubringen. Außerdem hatte sie ohnehin nicht das Geld, um zweiundsechzig Kilogramm menschlichen Gewebes auf die Erde befördern zu lassen.

Sie erinnerte sich vage an die Szene bei Vertragsabschluss. Natürlich hatte der Reiseberater ihr die Broschüre in die Hand gedrückt. Was stand da nicht alles darin! Risiken und Nebenwirkungen ... Sie hatten tatsächlich davor gewarnt, dass man Dinge vergessen könnte, an die man sich nicht mehr erinnert. Der Berater hatte abgewinkt. „Wir müssen vor allem warnen. Sie würden nicht glauben, weswegen die Firma schon verklagt worden ist. Ein Krimineller hat uns verklagt, weil er sich angeblich wegen eines Transportdefektes nicht mehr an sein Alibi erinnern konnte. Er wollte Haftentschädigung. Außer ein paar Störungen mit dem Kurzzeitgedächtnis – die Daten sind da noch nicht so gut verfestigt – hatten wir hier noch nie Probleme. Nehmen Sie das alles nicht so ernst!“ Lydia hatte das Heftchen zusammengeklappt und eingesteckt. Und den Vertrag unterschrieben. Daran erinnerte sie sich bestens.

„Und die Alternative?“, hörte sie sich fragen.

„Sie lassen Ihren Zweitkörper hier. Wir kümmern uns um den Unterhalt und den Rechtsstatus und erwarten lediglich eine gewisse Arbeitsleistung. ADINA MINING sucht immer Arbeitskräfte. Das Angebot ist absolut fair. Und außerdem – Sie werden davon nichts merken. Sie wachen ganz normal in Ihrem Originalkörper auf, aber mit Ihren adinischen Urlaubserinnerungen. Wir nehmen

Ihnen nichts weg. Wir nehmen nur das zurück, was Sie nie besessen haben.“ Jetzt lächelte er wieder, aufmunternd, als wollte er sie überreden, vom Fünfmeterbrett zu springen. „Geben Sie sich einen Ruck. Da draußen stehen noch jede Menge Rückreisepassagiere.“

Lydia gab sich einen Ruck. Sie hatte gar keine andere Möglichkeit. Sie konnte den Transport nicht bezahlen, sie würde an den Behörden scheitern. Außerdem hatte sie diesen Zweitkörper vorher nie vermisst. Schnell kreuzte sie „Verbleib“ an und unterschrieb.

„Sehen Sie“, kommentierte der Mann von der Agentur, „so einfach kann das Leben sein. Und jetzt kommen Sie zum Analysator.“

Während die Wirkung des Narkosemittels, das Körper und Geist während des Scans ruhig halten sollte, langsam einsetzte, dachte sie noch: *Komisch, dass sie damit auf Dauer durchkommen.*

Lydia erwachte auf einer sauber duftenden Liege auf dem Terminal. Ein Blick aus dem riesigen Panoramafenster zeigte ihr eine fremde Landschaft, die in allen Regenbogenfarben leuchtete. *Ah*, dachte sie, *Adina. Das sieht tatsächlich wunderschön aus.*

Sie rappelte sich auf, schnappte sich die Ein-Kilo-Box mit ihrem Freigepäck und folgte den Wegweisern in Richtung des Ferienzentrums.

„Frau Heuert?“, sprach sie ein Wachposten an.

„Ja?“

„Sie sind hier falsch. Sie müssen den Korridor da drüben nehmen.“

Lydia sah sich um. ADINA MINING stand da in roten Lettern auf grauem Grund, und darunter, kleiner: Personalunterkünfte.

Plötzlich begriff sie. Man hatte sie hereingelegt. Man hatte sie schlicht nicht zurücktransportiert. Der Urlaub war vorbei.

„Herzlich willkommen!“, sagte eine Frau am Eingang zum Personaltrakt und reichte ihr einen Beutel. Lydia sah hinein und entdeckte einen grau-roten Overall, wie ihn die Bergleute trugen.

„Hören Sie“, begann Lydia, „das muss ein Missverständnis sein. Man hat mich fälschlicherweise nicht zurücktransportiert.“

Die Frau fummelte auf dem Sensoscreen herum. „Das hat alles seine Richtigkeit“, sagte sie dann und drehte den Schirm um. „Sehen Sie, da ist die Unterschrift, mit der sie Ihren Zweitkörper zur Arbeit für ADINA MINING verpflichtet haben.“

„Aber ich bin immer noch hier!“

„Ja, natürlich. Ihr Quartier ist Nummer vierundsiebzig. Ihre erste Schicht beginnt morgen um sechs Uhr. Ach ja, und das hatten Sie hier deponiert.“ Sie reichte ihr eine durchsichtige, mit ihrem Namen beschriftete Tüte mit einer Armbanduhr.

Das alles war völlig absurd. In diesem Moment sah Lydia, wie der sommersprossige Ingenieur vom Wachposten zurückgehalten und in den anderen Korridor geschickt wurde. Obwohl sich ihre Lage dadurch keinen Deut besserte, schüttelte sie ein Lachanfall. Die Frau am Eingang warf ihr einen kurzen Blick zu und holte dann den nächsten Datensatz auf den Bildschirm.

„Einen Moment noch“, unterbrach Lydia sie. „Was ist mit der achtzigjährigen Großmutter, die in unserer Reisegruppe war?“

Die Frau sah sie an, als sei sie verrückt geworden, und antwortete: „Wir sind ein Bergbauunternehmen. Was zum Teufel sollen wir mit Achtzigjährigen?“

Lydia erwachte auf einer sauber duftenden Liege auf dem Terminal. Das Fenster ließ nicht mehr als ein Stück wolkigen Himmels erkennen, aber dieser Himmel war hellblau. *Die Erde*, dachte sie erleichtert. Also hatte alles problemlos funktioniert.

Sie schwang die Beine herunter und glitt auf den Boden. Neben ihr stand die Box mit ihrem einen Kilogramm Gepäck. Es waren fast nur Holos. Sie hatte sogar ihre Uhr zurückgelassen, um noch zwei Speichermodule zusätzlich unterzubringen.

Im Foyer wurde sie von Hilde begrüßt. „Na, Sternreisende, wie war der Urlaub?“

„Zauberhaft, wunderbar, großartig!“ Lydias Augen glänzten. „Und wie du siehst, bin ich heil und unversehrt zurück. Obwohl ich vielleicht Dinge vergessen habe, an die ich mich nicht bewusst erinnern konnte.“ Sie lachte.

Hilde runzelte die Stirn. „Du machst einen ziemlich albernen Eindruck.“

„Das ist nur, weil ich so fröhlich bin. Adina ist ein Paradies. Ich sage dir, sobald dieses Angebot wiederholt wird, fahre ich wieder hin. Warum kommst du nicht einfach mit? Ich wäre am liebsten ganz da geblieben!“

(aus Heidrun Jänchens *Willkommen auf Aurora*, ISBN: 978-3-938065-80-8, [Wurdack Verlag](#). Diese Geschichte wurde mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Verlages hier abgedruckt)

Sommer – Abende **von Arnold Reisner**

Hier auf der Terrasse ist es angenehm warm, an diesem Spätsommerabend. Der Liegestuhl gemütlich, Lampen sorgen für milde Beleuchtung. Gelegentlich erklingen Schritte, nähern sich, entfernen sich wieder, wie das Gemurmel der Gesprächsfetzen. Es berührt mich nicht, genieße nur, hier zu sitzen.

Blicke hinunter auf die große Stadt, welche noch im Schein der Sonne erglüht. Dieses Meer aus Häusern erscheint mir seltsam real und wie eine Fata Morgana. Zugleich so nahe, jedoch ebenso fern, beinahe wie ein Traum, gebadet im rötlichen Schimmer des Abendrots. Dazu die Gesprächsfetzen, Schritte, welche wie gedämpft an mein Ohr klingen, erzeugen in mir eine seltsame, traurige, Stimmung. Meine Gedanken beginnen zu schweifen, obwohl ich es ihnen zu gerne verbieten würde. Zurück, an jenen Sommerabend...

... Obwohl Anfang der Jahreszeit, hatte Petrus offensichtlich verschlafen. Denn es war kühl und feucht. Und ich saß allein in einem kleinen Café. Der bessere Ausdruck wäre wohl Kneipe, für diese Gaststätte. Sie war klein, verrauchte und lag am Rande dessen, was man allgemein als Glasscherbenviertel bezeichnet.

Alle, wirklich alle Gäste waren primitiv, tranken viel und einige glotzten mir ziemlich direkt auf meinen Busen. Und ausgerechnet in dieser Umgebung saß ich und wartete. Ja, ich wartete auf ein Date mit einem Vampir. Naja, besser wohl mit einem Spinner, der sich als Vampir ausgeben würde. Trotzdem war ich der Einladung zu einem Treffen gefolgt. Da diese, nun ja, ungewöhnlich gewesen ist.

Begonnen hatte es, als einige Freundinnen und ich, ins Kino gegangen sind. Um den Stress im Beruf auszugleichen, sahen wir uns einen romantischen Vampirfilm an. Aber bereits nach der Hälfte der Vorstellung verließen wir das Kino und gingen in eine schicke Cocktailbar um über das Machwerk abzulästern, mit seinen Klischees und Herzschmerzhandlung.

Ich selbst ging sozusagen einen Schritt weiter, schrieb einen kurzen Leserbrief, wo ich voller Bosheit den Film runtermachte. Nicht das ich mich als große Filmkritikerin sah, sondern rein um mir Luft zu machen. Damit war die Sache für mich auch erledigt.

Zu meiner Überraschung fand ich wenige Tage nach dem Abdruck ein Kuvert im Briefkasten. Diese war mit Siegelwachs verschlossen und ebenso aus schwerem, teurem Papier, wie die kurze Notiz im Inneren. Der Verfasser lobte in wenigen Zeilen meine Kritik, erwähnte, selbst von dieser Art von Filmen nichts zu halten, da sie Seine Art verleumden würden. Und bot ein Treffen mit Ihm an – samt genauer Angabe von Ort, Datum und Uhrzeit.

Nun saß ich also, eine Frau Mitte Zwanzig, hier in dieser tiefen Kneipe und wartete auf jenen unbekanntem A.U.S., wie er seine Notiz unterzeichnet hatte. Auf der einen Seite ärgerte ich mich so einer kuriosen Einladung gefolgt zu sein, auf der anderen Seite war ich doch neugierig. Anstatt

meiner ersten Idee nachzugeben, mich stilgerecht zu stylen, trug ich nur eine schlichte Bluse und Jeans.

An meinem Mokka nippend sah ich auf die Uhr, dann Richtung der Tür. Denn laut der Drehung des Zeigers, sollte es gleich soweit sein. Und tatsächlich, pünktlich zur angegebenen Zeit, öffnete sich die Tür des Cafés und er betrat es. Nein, ich hatte keine Ahnung, wie der Vampir aussehen würde, aber vom Anblick her, da konnte es nur mein geheimnisvoller Date-Partner sein.

Er ging nicht, nein, er schritt langsam durch die Gaststube, ohne sich um die flüchtigen Blicke der übrigen Gäste auch nur zu kümmern. Strebte zielsicher meinen Tisch an. Je näher er kam, desto größer schien der Unbekannte zu werden. Ich schätzte ihn auf etwas über einen Meter Achtzig, dazu schlank, mit langsam-eleganten Bewegungen.

Dann stand der Vampir, wie er sich selbst bezeichnete vor mir, was mir Zeit verschaffte, ihn kurz und eindringlich zu betrachten. Ja, er war groß und schlank, trug einen langen, schwarzen Mantel, den er mit einer theatralischen Bewegung von seinen Schultern gleiten ließ und sorgsam aber mit sparsamen Bewegungen über die Lehne des Sessels hing.

Sein schwarzes Haar fiel in Naturwellen bis zu den Schultern, umrahmte ein schmales Gesicht mit dezenter bleicher Schminke. Bekleidet war er mit einem altmodischen Rüschenhemd und schwarzer Hose, die ebenso elegant wirkte, wie die schwarzen Stiefel.

Alles in allem, wirkte der Unbekannte wie ein Grufti, der sich geschmackvoll, aber mehr als eine Spur zu theatralisch hergerichtet hatte und bewegte. Selbst sein sichtlich gekonnter, aber übertriebener Handkuss wirkte ebenso affektiert, wie sein dezenter Wink nach der Bedienung, nachdem er Platz genommen hatte.

„*Sie sind sehr pünktlich!*“, begann ich sehr direkt. „*Herr...*“

„*Anton Ulrich Schreckenfels!*“ Seine Stimme klang sanft und wohlbetont. „*Und ja! Die Toten reiten schnell!*“

Unwillkürlich musste ich mir ein Schmunzeln verkneifen. Vor dem Date hatte ich mich über Vampire und vor allem Vampirfilme informiert. Und dies war eindeutig ein Zitat, entweder aus Stokers Dracula oder einer der Verfilmungen. Oder aus Beiden, was ich mir aber nicht anmerken ließ. Inzwischen kam die Bedienung und wir bestellten.

„*Sie könnten bei Tag existieren?*“

„*Dies bildet kein Hindernis für mich!*“ Er lächelte freundlich. „*Auch wenn das Tageslicht an meinen Fähigkeiten zehrt.*“ Verzog kurz und theatralisch sein Gesicht. „*Viele meiner Rasse, sind durchaus nicht auf die Nachtstunden beschränkt.*“

Und wie auswendig gelernt, zählte er einige Vampirsorten auf, unterbrach seine Auflistung jedoch, denn inzwischen war die mürrische Bedienung heran und servierte grob und schnell zwei Gläser Wein. Eine Hand ruhig auf der Tischplatte verweilen lassend, griff Schreckenfels mit der Rechten geziert zum Glas, stieß mit mir an, lächelte dabei freundlich.

„*Auf Ihr Wohl, gnädige Frau!*“ Nippte am Rotwein und stellte wieder ab. „*Leider enthalten Getränke und Essen keinen Geschmack mehr für mich!*“

Nachdem ich von dem Wein gekostet hatte, beneidete ich den Schreckenfels um diesen Mangel, denn die Qualität des Getränks entsprach genau dem Niveau der Kneipe.

„*Wie lange sind Sie ...*“ Ich bemühte mich ernsthaft zu klingen. „*... ein Vampir?*“

Langsam nickte Schreckenfels, schien in sich zu lauschen, wobei sich sein Gesichtsausdruck zu einer geradezu aufgesetzten Melancholie veränderte. Trotz aller Kleidung und Schminke hatte er sich keineswegs Schauspieltalent angeeignet.

„*Ich hoffe, Sie sind nicht enttäuscht, da ich noch relativ jung bin!*“, lächelte er mich übertrieben entschuldigend an. „*Denn, geboren wurde ich im 18. Jahrhundert und diente der Monarchie als Soldat!*“ Betrachtete kurz seine Hände und legte sie dann auf die Tischplatte. „*Ehe ich zu einem Nachtjäger wurde, zu Beginn meiner Dreißigsten Lebensjahre!*“

Während ich zuhörte, erzählte mir Schreckenfels einige Details aus seiner Zeit in der k. u. k. Monarchie, wobei er einige beachtliche Detailkenntnisse vorweisen konnte, jedoch ebenso einige gravierende Daten verwechselte. Alles in allem klangen seine Worte nach angelesenem Wissen, welches der seltsame Mann jedoch sehr überzeugend rüberbrachte.

Ich bemühte mich, scheinbar ernsthaft seinen Worten zu lauschen. Dabei musterte ich diesen selbsternannten Vampir unauffällig. Denn laut der Legende nahmen Lebende nach dem Tod, wesentliche körperliche Merkmale in ihrer Vampirexistenz mit.

Nun, den Mann mir gegenüber musste bei seiner Körpergröße im achtzehnten Jahrhundert nicht nur stattlich, sondern ein wahrer Riese gewesen sein. Sein Körper jedoch wirkte viel zu zartgliedrig. Und seine Hände, sie waren schlank und zeigten weder Spuren von harter Arbeit noch besonderer Kraft, wie *man es von einem ehemaligen Soldaten erwarten durfte.*

„*Der Wein ist fürchterlich!*“, fiel mir spontan ein, worauf mein Gegenüber sich unterbrach. An seinem Glas nickte und mit einem entschuldigenden Ausdruck meinte: „*Dies kann ich nicht beurteilen.*“ Zuckte mit den Achseln. „*Ich trinke niemals ... Wein!*“

Womit für mich die Grenze der Duldsamkeit überschritten war, da es sich wiederum um ein Filmzitat, diesmal von Bela Lugosi, handelte. Von seinen zwar charmant vorgebrachten, aber auswendig erlernten Daten ebenso die Nase voll hatte, wie von der übertriebenen Theatralik. So atmete ich tief durch, bemühte mich freundlich und ruhig zu sprechen. Nippte zwischend an meinem Glas, sah meine leicht zitternde Hand.

„*Danke für das Gespräch...*“ Meine Bewegung war schwerfällig, blinzelte kurz und sah nochmals hin. Ich hatte kaum ein Drittel des Weins getrunken. „*...Aber ich...*“ Wieder musste ich tief durchatmen vor Müdigkeit. „*...denke...*“

„*Auch ich denke...*“

Seine Stimme hatte sich verändert, klang kalt und ging in ein leises Gelächter über. Zugleich begann sich Schreckenfels vor mir zu verändern. Sein Aussehen wurde undeutlich, wie ein Dia, wenn der Projektor unscharf arbeitet. Und langsam schälte sich ein anderes Aussehen heraus. Durchschnittlich gekleidet, bis auf einen Kutschermantel mit großem Cape. Höchstens einen Meter Siebzig groß, stattlich zu der von ihm angegebenen Zeit. Hager, aber drahtig und

ausgesprochen kräftig wirkend. Sein Gesicht knochig, leicht blass, dazu schwarzes, sehr kurz geschnittenes Haar und ein Oberlippenbart, dessen Ende nach oben gezwirbelt waren.

„*Es ist ... A.U.S.*“

Wie gebannt wanderte mein Blick auf die Tischplatte. Die darauf ruhende Hand war knochig, aber ebenso drahtig wie sein Körper unter der Kleidung vermuten ließ. Zwei Finger hatte er nach vorne gestreckt. Und für Sekundenbruchteile meinte ich dünne Flüsse von Energie zu sehen, welche von mir aus in die Spitzen seiner Finger übergingen. Zugleich endete das leise Gelächter und hörte die Worte: „*Ihr Sterblichen, seid so leicht zu blenden...*“

Mit einem Aufschrei sprang ich auf, konnte mich gerade noch an der Tischkante festhalten, da mir das Blut in den Ohren rauschte, meine Beine zu zittern begannen. Rings um mich hörte ich noch Bemerkungen über meine Betrunkenheit, da begann sich auch schon der Raum um mich zu drehen, immer, immer schneller...

... Hier auf der Terrasse ist es angenehm warm an diesem Spätsommerabend. Der Liegestuhl gemütlich, Lampen sorgen für milde Beleuchtung. Wieder erklingen Schritte. Diesmal nähern sie sich meinem Platz. Es ist die Krankenschwester der Reha-Klinik, die sich freundlich und leicht besorgt nach meinem Befinden erkundigt.

Ich kann die nette Frau beruhigen, es geht mir gut. Nun ja, so gut, wie es einem nach einem kompletten Nervenzusammenbruch mit psychosomatischen Folgen in Folge von Stress und Burn-Out-Syndrom gehen kann.

Dies war die Diagnose, welche die Ärzte der Klinik erstellt haben. Nachdem ich dort wieder aufgewacht war. Ich habe ihnen klugerweise nicht widersprochen. Wer hätte mir auch schon geglaubt? Nun komme ich langsam wieder zu Kräften.

Meine Blicke schweifen ab, betrachte wieder die große Stadt mir zu Füßen.

Gelegentlich erklingen Schritte, nähern sich, entfernen sich wieder, wie das Gemurmel der Gesprächsfetzen. Es berührt mich nicht, genieße nur, hier zu sitzen. Dieses Meer aus Häusern, zugleich so nahe, jedoch ebenso fern, beinahe wie ein Traum, gebadet im rötlichen Schimmer des Abendrots. Welch friedlicher Anblick.

Doch der Eindruck, er täuscht, auch wenn mir das kein Mensch glauben würde. Irgendwo dort unten liegt das Revier eines tödlichen Wesens. Eines Nachtjägers, welcher rein aus einer Laune heraus mein Leben verschont hat. Anton Ulrich Schreckenfels, ein Name wie ein Programm.

Noch immer höre ich das leise Gelächter: „*Ihr Sterblichen seid so leicht zu blenden.*“ Gefolgt vom Endgültigen: „*Es ist A.U.S...*“

Verlagsverzeichnis (Verlinkt)

[Achilla Presse](#)

[Atlantis Verlag](#)

[Basilisk Verlag](#)

[Begedia Verlag](#)

[Blitz Verlag](#)

[DTV Verlag](#)

[DuMont Verlag](#)

[Editon Phantasia](#)

[Eloy Edictions](#)

[Fabylon Verlag](#)

[Feder und Schwert Verlag](#)

[Festa Verlag](#)

[Goblin Press](#)

[Golkonda Verlag](#)

[Heyne Verlag](#)

[Lindenstruth Verlag](#)

[Luftschiff Verlag](#)

[Lübbe Verlagsgruppe](#)

[P.Machinery](#)

[Piper Verlag](#)

[Shayol Verlag](#)

[Suhrkamp Verlag](#)

[Voodoo Press](#)

[Verlag 28 Eichen](#)

[Waldgut Verlag](#)

[Wurdack Verlag](#)

[Zaubermond Verlag](#)

Disclaimer für Links

Laut Urteil vom 12. Mai 1998 entschied das Landgericht Hamburg, dass durch das Anbringen eines Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten sind. Laut dem LH kann dies nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Und somit möchte ich ausdrücklich bestellen, dass ich keinen Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der hiermit verlinkten Seiten habe und mich von ihren Inhalten distanzieren, sollte diese rechtswidrig bzw. verboten sein.